

# UNI-REPORT

23. November 1983

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 16 · Nr. 11

## Analysegroßgerät für 1,3 Millionen Mark

Im Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt wurde in den letzten Wochen ein neues Analysegroßgerät installiert. Mit diesem 1,3 Millionen Mark teuren Gerät kann die Diagnostik für die Patienten des Klinikums erheblich verbessert werden, auch stehen die Befunde künftig noch schneller zur Verfügung.

Jede Krankheit verursacht in unserem Körper chemisch faßbare Veränderungen. Durch die Blutanalyse kann der Laborarzt diese Veränderungen messen und damit Krankheiten erkennen. Verallgemeinert kann man sagen: Das, was für den Radiologen die Röntgenstrahlen sind, ist für den Laborarzt die Blutuntersuchung. Die Kenntnisse von den Zusammenhängen zwischen den Veränderungen im Blut und den Krankheiten haben in den letzten 15 Jahren die diagnostischen Möglichkeiten enorm erweitert. Folge davon war für das Universitätsklinikum Frankfurt, daß die Zahl der Blutanalysen von etwa 400 000 in den 60er Jahren auf über zwei Millionen pro Jahr angestiegen sind, wovon mehr als die Hälfte im Zentrallabor durchgeführt wird.

Die Labordiagnostik, speziell in einer Universitätsklinik, stellt inzwischen einen wissenschaftlich eigenständigen Zweig dar, auf der anderen Seite ist sie mittelbar in die Krankenversorgung eingespant. Für den Patienten bleibt diese wichtige Arbeit meist unsichtbar. Dabei kann das Labor in der Regel nicht seinen Leistungsumfang an seinem „Leistungsvermögen“ orientieren, es muß vielmehr reagieren — und dies meist sehr prompt — auf den Leistungsdruck aus der Klinik.

Da vor dem Hintergrund der angespannten wirtschaftlichen Situation es selbst für ein Universitätsklinikum leider schon fast selbstverständlich ist, daß die Leistungen ohne entsprechende Personalanpassung permanent steigen, ist es um so wichtiger, daß die Anzahl der Analysen pro Labormitarbeiter durch moderne Technologie erheblich gesteigert werden können.

Im Zentrallabor des Zentrums der Inneren Medizin wird nun ein modernes und sehr leistungsfähiges Laboranalysengerät installiert, wobei es sich bereits um die zweite Generation der Laborautomaten handelt: An die Stelle vieler kleiner und veralteter Geräte tritt ein kompaktes Großgerät. Das Klinikum hat dieses Großprojekt aus seinem Wirtschaftsplankonzept finanziert. Dabei stand das Gerät mit seinem sehr beachtlichen Beschaffungsvolumen in starker Konkurrenz zu anderen dringend erforderlichen Geräteerneuerungen in vielen anderen Bereichen des Klinikums. Die Entscheidung des Vorstands des Klinikums für diese Beschaffungsmaß-

nahme verdeutlicht auch, welche Bedeutung den Leistungen des Zentrallabors am Universitätsklinikum zukommt.

In Zukunft wird das Zentrallabor nicht nur für eine wenige Zentren des Klinikums alle im Zentrallabor leistbaren Untersuchungen übernehmen, sondern für alle Zentren ein Basisprogramm von klinisch-chemischen Analysen bereitstellen. Folgende Ziele sollen mit dieser Neuorganisation erreicht werden:

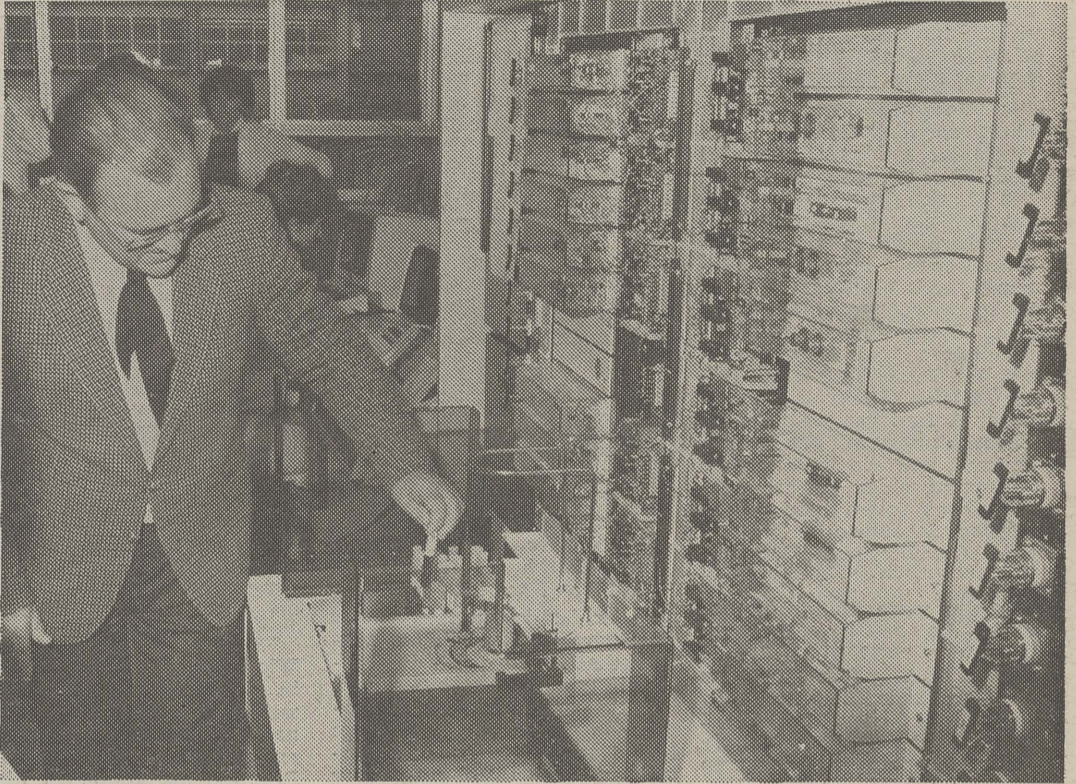
— Die Diagnostik für Patienten wird wesentlich verbessert und Befunde stehen schneller zur Verfügung

— Kosten werden eingespart und Personal kann in anderen Ausbau- und Spezialbereichen innerhalb der Laboratoriumsdiagnostik eingesetzt werden

— Labordiagnostik mit zentraler Qualitätssicherung nach strengen Maßstäben unter der Leitung eines Facharztes für Labordiagnostik steht für alle Bereiche des Klinikums zur Verfügung

Die ständige ärztliche Beurteilung der Befunde ist außerordentlich wichtig. Statistische Verfahren sollen den Arzt bei der Befundinterpretation unterstützen. Diese Möglichkeit ist durch das neue Gerät gegeben.

Alle Probleme im Fach Labormedizin können mit der jetzt getätigten Investition jedoch noch nicht gelöst werden. Um sämtliche heute bekannten diagnostischen Möglichkeiten auf diesem Sektor auszuschöpfen und sie vor allem auch allen Patienten zugänglich zu machen, sind für die Zukunft noch erhebliche Investitionen notwendig. Dabei kann auf der jetzigen Erneuerung aufgebaut werden.



Prof. Dr. Ulrich Seiffert erläuterte vor Journalisten das neue Analysegroßgerät im Klinikum der Universität Frankfurt. Foto: Heisig

## Juwelier stiftet neue Amtskette

Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität wird bei akademischen Feiern wieder eine Amtskette tragen. Juwelier Herbert Roos, Inhaber des Juweliergeschäfts Hessenberg, hat sie in seiner Werkstatt entworfen und der Universität bei der Jahresversammlung der Freunde und Förderer überreicht (siehe Uni-Report vom 9. November).

Präsident Prof. Dr. Hartwig Kelm trug die Kette erstmals bei der Feier zur Ehrenpromotion von Nobelpreisträger Prof. Dr. Gerhard Herzberg. In seiner Ansprache ging er auch auf die Tradition von Amtsketten ein:

Ich meine, es ist eine gute, sinnvolle und für das akademische Selbstverständnis einer Universität außerordentlich fördernde Einrichtung, einem

Wissenschaftler für seine überragenden, national und international anerkannten Leistungen die Ehrung eines Doktors honoris causa anzutragen. Daß ein solches Ereignis in einem besonderen Rahmen, z. B. in einer Feierstunde in der Aula, begangen wird, ist nahezu zwingend; dies verlangt sowohl das Ereignis selbst als auch die Tradition.

Akademische Traditionen haben ihren Sinngehalt und ihre Form. Bei einer ständigen Diskussion, wie sie gerade an einer Universität oft mit viel Engagement geführt wird, gehen bisweilen solche Einrichtungen verloren, ja, werden abrupt unterbrochen, andere bleiben bestehen oder werden wiederaufgenommen.

Nachdem unsere Universität während und unmittelbar nach der vehementen Umbruchszeit der endsechziger und anfangs-siebziger Jahre zahlreiche traditionelle Einrichtungen — teils auch unter äußerem Zwang — aufgab bzw. unterbrach, hat sie sich bereits seit Jahren wieder zur Verleihung von Ehrenpromotionen entschlossen. Sie tat dies auch sehr bald wieder im Rahmen einer akademischen Feier, wozu sich die Fachbereiche als Nachfolger der früheren Fakultäten erfreulicherweise be-reiterklärten.

Der derzeitige Präsident dieser Universität möchte seinerseits den feierlichen akademischen Charakter solcher Veranstaltungen dadurch unterstreichen, indem er wieder eine Amtskette trägt.

Im Einverständnis mit dem Dekan des Fachbereichs Chemie, der die Ehrung später vornehmen wird, und vor allem mit Erlaubnis des zu Ehrenden, Herrn Professor Herzberg, möchte ich an dieser Stelle ein wenig abschweifen: Die Amtskette des Rektors unserer Universität wurde 1968 bei der Erstürmung des Rektorats durch rebellierende Studenten gestohlen. Sie gehörte nach Meinung der Aktivisten von damals zu den „alten Zöpfen“, die man abschneiden wollte. Auf die Kette verzichtete ich seit meiner Amtsübernahme gezwungenermaßen, auf Barett und Talar schon eher.

Die Tradition, der man sich vor 15 Jahren engagiert und gewaltsam widersetzte, war freilich nur relativ jung. Rektorsketten lassen sich z. B. erst für das 19. Jahrhundert nachweisen. Zu den ältesten deutschen Rektorsketten zählen die von Berlin aus dem Jahre 1810 und München aus dem Jahre 1826. Selbstverständlich besteht kein Zweifel, daß die Tradition von Amtsketten schon wesentlich älter ist. Die schon von den Römern geschätzte Hals- und Schulterkette als Symbol der Ämterwürde erlebte im ausgehenden Mittelalter ihre Auferstehung. Die weltlichen Ritterorden betrachteten sie als Hauptinsignium. Schließlich wurde sie von gekrönten Häuptern für besondere Verdienste verliehen, und in die städtisch-bürgerliche Sphäre fand sie Eingang, als auch Bürgermeister und Zunftmeister sie trugen. Dies übertrug sich auch auf den akademischen Bereich. Es verwundert daher nicht, daß es Ende des 19. Jahrhunderts keine deutsche Universität

(Fortsetzung auf Seite 2)



Universitätspräsident Prof. Dr. Hartwig Kelm mit der neuen Amtskette. Foto: Heisig

6. 12. 83

Stadt- u. Univ.-Bibl.  
Frankfurt/Main

# Studium und Arbeitsmarkt

Mit den Info-Tagen '83 vom 21. November bis 1. Dezember zum Thema „Studium und Arbeitsmarkt“ bietet der Fachvermittlungsdienst Frankfurt allen Angehörigen der Universität Frankfurt zum dritten Mal Arbeitsmarktinformativen aus erster Hand an.

Die Veranstaltungen wollen ein Gesprächsforum sein zum Austausch zwischen „Theorie“ und „Praxis“, zum Vergleich der Meinungen und Einschätzungen, zur Weitergabe von aktuellen und nützlichen Informationen zum Arbeitsmarkt. Als Referenten und Diskussionspartner beteiligen sich Berufsvertreter, Hochschullehrer und Arbeitsberater. Die Darstellung ausgewählter Tätigkeitsfelder und beruflicher Anforderungsprofile, die Beobachtungen auf den Teilarbeitsmärkten, die Hinweise zur Abfassung eines Bewerbungsschreibens sollen zukünftigen Hochschulabsolventen praktische Orientierungshilfen geben.

Für das erste Halbjahr 1983 weist die amtliche Statistik unter den rund 2,4 Millionen Arbeitslosen fast 120 000 arbeitssuchende Bewerber mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss aus. Dieser Nachfrage standen nur 10 000 gemeldete offene Stellen gegenüber.

Die Zahl der arbeitssuchenden Akademiker ist bei gleichbleibendem Stellenangebot gewachsen. In dieser Situation haben es Berufsanfänger besonders schwer, nach dem Studium einen passenden Arbeitsplatz zu finden.

Die Arbeitsvermittlung konnte ihre Vermittlungsaktivitäten zwar steigern, was zum Teil auf die Einrichtung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, d. h. die Bereitstellung öffentlicher Gelder zur Verringerung von Arbeitslosigkeit, zurück-

zuführen ist. Dies hilft im Einzelfall, löst jedoch nicht die Gesamtproblematik: den Mangel an Arbeitsplätzen.

Bei der Gesamtbetrachtung des Arbeitsmarktes darf die unterschiedliche Entwicklung in den Teilarbeitsmärkten nicht übersehen werden. Die Absolventen geistes-, sozialwissenschaftlicher und künstlerischer Fachrichtungen haben es besonders schwer, einen Arbeitsplatz zu finden, der eine Anwendung der im Studium erworbenen fachlichen

# Ein heißer Tag in Bonn

Eigeninitiative tut not, will man über theoretische Analysen politischer Entscheidungen in der Seminardiskussion hinausgehen. Nach diesem Motto brachen am schwülwarmen 23. Juni 27 Studierende des FB Gesellschaftswissenschaften zu einem Parlamentseminar im Deutschen Bundestag auf.

Da der Bundestag gelegentlich kurzfristiger plant als die Wissenschaft, erwies sich die Terminierung als besonderer Glücksgriff: Der eher schlep- pendem Erklärung zur Lage der Nation folgten am Nachmittag hitzige Debatten über den SPD-Antrag, Bundesminister Geißler aufgrund seiner heftig umstrittenen Aussagen zum angeblichen Zusammenhang von Pazifismus und Auschwitz zu entlassen.

Das diesjährige Parlamentseminar — das nunmehr fünfte seiner Art —, das wie die vorhergehenden von Frau Frank-Zoeldi, Referentin im Referat Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Bundestages, und Herrn Prof. Franz Groß organisiert worden war, konzentrierte sich auf die Probleme des Föderalismus. Der Vortrag und die anschließende Diskussion mit

fen hat, verdeutlicht wurde zusammen mit einem Sinn für akademische Tradition.

Die Kette wurde bewußt nicht als Duplikat des abhandele- kommenen Exemplars erstellt, sondern frei gestaltet mit der Absicht, auch einer modernen Universität gerecht zu werden. Auch hierfür und für die Bereitschaft, mit uns — den Beschenkten — über die Gestaltung der Kette zu diskutieren, bedanke ich mich bei Ihnen, Herr Roos, und bei Ihren Mitarbeitern.

Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Wiedereinführung einer Amtskette innerhalb und außerhalb der Universität nicht nur ungeteilte Zustimmung findet. Ich bin aber der Meinung, daß diese Geste ein weiterer Versuch ist, den gewaltsamen Bruch mit der Tradition zu heilen.

Theodor W. Adorno, einer unserer verstorbenen Philosophen und Soziologen an dieser Universität, protestierte einst sowohl gegen den „Aberglauben ans Unvergängliche“ als auch gegen die „Angst vorm Altmodischen“. Statt dessen forderte er „ein Verhalten, das Tradition ins Bewußtsein hebt, ohne ihr sich zu beugen“. Ich meine, wir tun heute genau dieses.

Qualifikationen eröffnet. Der Abbau staatlicher Dienstleistungen im Sozial- und Bildungssektor hat negative Auswirkungen auf die Arbeitsplätze. Bewerber aus den technischen, naturwissenschaftlichen und kaufmännischen Studienfächern treffen nach wie vor auf günstigere Arbeitsmarktbedingungen.

Zu der Veranstaltungsreihe haben alle Fachbereiche Programme und Plakate mit der Bitte um Weitergabe an Studenten und sonstige interessierte Hochschulangehörige erhalten. Einzelexemplare sind noch während der Sprechzeiten bei der Berufsberatung für Abiturienten und Hochschul- er in Sozialzentrum (Zimmer 4) erhältlich.

Marianne Klockner

Regierungsdirektor Dr. W. Opfermann vom Stab des Ausschusses nach Artikel 77 GG (Vermittlungsausschuß) gab den Teilnehmern Gelegenheit, die während des Semesters aus der Behandlung der föderativen Struktur der Bundesrepublik entwickelten Fragestellungen und Thesen an der Realität praktischer Politik zu messen.

Wie in diesem Gespräch stand in der folgenden Diskussion mit Abgeordneten die Frage nach mehr Transparenz der exekutiven und der legislativen Prozesse im Raum. In dieser inkompletten Bonner Runde — die Grünen hatten verzichtet, nachdem die anderen Fraktionen keinen Nachrücker auf dem Podium akzeptieren wollten — schätzte der Sozialdemokrat Klejdzinski die Kontrollmöglichkeiten des einzelnen MdB auf Regierungs- und Verwaltungspraxis am kritischsten ein. In die gleiche Kerbe hieb der frühere Innenminister und jetzige „einfache Abgeordnete“ Gerhart Rudolf Baum (F.D.P.), der die (Ohn-?)Machtverhältnisse zwischen Parlament und Ministerialbürokratie aus eigener Erfahrung kennt. Nach reger Diskussion der Legitimation von Entscheidungen (repräsentative/plebiszitäre Ansätze) kam noch einmal Heiterkeit auf, als MdB Lammert (CDU) auf eine direkte Frage äußerte, er sei mit dem inflationären Gebrauch des Topos „geistig- moralische Wende“ auch nicht besonders glücklich.

# Spende für Bibliothek

Der katalanische Verlegerverband hat im Jahr 1983 zum zweiten Mal einen eigenen, nationalen, katalanischen Gemeinschaftsstand auf der Buchmesse aufgestellt, der u. a. vom spanischen Kultusminister, vom Bürgermeister von Barcelona und vom Generaldirektor für das Buchwesen der Autonomen Regierung Kataloniens besucht wurde.

Der Präsident des Verlegerverbandes hat nach Ende der Buchmesse die ausgestellten Bücher im Namen der katalanischen Verleger der „Biblioteca Catalana“ des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen der Universität Frankfurt geschenkt. Es handelt sich um 600 Bände, von denen etwa 150 als Dubletten an die Bibliotheken der Universität Heidelberg weitergegeben werden.

Die „Biblioteca Catalana“ wird mit dieser und der noch größeren vorjährigen Bücherspende

# Struwwelpeters Vorläufer

Geniestreich oder Plagiat? Vor diese Frage wird sich jeder Besucher, der den kurzen Weg vom Uni-Gelände in die Schubertstraße 20 nicht scheut, unweigerlich gestellt sehen. Denn schließlich hat der Studentische Arbeitskreis, der allwöchentlich im Heinrich-Hoffmann-Museum tagt, mit seiner neuen Ausstellung „Der Struwwelpeter. Entstehung eines berühmten deutschen Kinderbuches“ eine Vielzahl von möglichen und tatsächlichen Einflüssen auf den Autor

Heinrich Hoffmann dokumentiert.

Auf verschiedenen Schautafeln mit reichhaltig illustrierten Texten wird dem Betrachter vor Augen geführt, wie beispielsweise das Paulinchen, der Suppenkaspar, der Dامنلutschter und der Fliegende Robert seinerzeit zur Welt gekommen sind. So hatte das ungehorsame Paulinchen zum Zeitpunkt ihrer „Geburt“ einige Schwestern, die schon vor ihr „entflammt“ waren. Ähnlich erging es dem trotzigem Suppenkaspar, da die anorexia nervosa (Magersucht) vor ihm schon andere Kinder, wie Heinrich Hoffmann aus eigener ärztlicher Erfahrung wußte, das Leben gekostet hatte.

Die Eröffnung der Sonderausstellung am 27. September 1983 erfolgte rechtzeitig zu Beginn des Frankfurter Jugendbuchkongresses, veranstaltet vom Institut für Jugendbuchforschung, so daß eine Vielzahl der Teilnehmer aus dem In- und Ausland Gelegenheit zur Information und Diskussion der hier präsentierten verschiedenen literarischen und zeitgeschichtlichen Vorläufer des Struwwelpeters fand.

Noch bis Ende November besteht für jeden Interessierten die Gelegenheit, dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr in der Galerie des Heinrich-Hoffmann-Museums diese Ausstellung zu besichtigen.

Thomas Caspar

# Hauptversammlung der Juso-Hochschulgruppe

Auf ihrer Semesterhauptversammlung am 18. 10. 1983 bestätigte die Juso-Hochschulgruppe ihr Sprecherkollektiv, bestehend aus Steffi Mohr (Pädagogik), Hjalmar Schuck (Jura) und Michael Ertel (Soziologie) wie auch den Kassierer Pavlos Polyzogopoulos (Wirtschaftswissenschaften).

Neben einem Rückblick auf das vergangene Semester, in dem eine Veranstaltungsreihe zu wichtigen gesellschaftspolitischen Fragen sowie der Aufbau einer arbeitsfähigen Gruppe im Vordergrund gestanden hatten, war die Frage der AStA-Beteiligung das bestimmende Thema der Versammlung. Die Mitarbeit der Juso-Hochschulgruppe im AStA wurde nach einer intensiven, kontrovers geführten Diskussion gebilligt.

Roswitha Bartl

# ...neue Amtskette

(Fortsetzung von Seite 1)

mehr gab, deren Rektor keine Kette besaß.

Diese Ketten sind sich in gewisser Weise alle ähnlich. Sie zeigen einen Anhänger in Form einer Münze oder Gedenkmedaille mit Bildern von Stiftern, Förderern oder Namenspatronen der Universitäten. So hat es auch der Juwelier gehalten, der diese Kette entworfen hat. Er hat eine Medaille, die den Namenspatron unserer Universität, nämlich Johann Wolfgang Goethe, zeigt und die vom österreichischen Erziehungsminister gestiftet wurde, als zentrales Symbol in die Kette aufgenommen. Daneben wurden Symbole der früheren fünf Fakultäten unserer Universität in die Struktur der Kette eingefügt; zusätzlich wurde auch die Stadt Frankfurt, die mehr als 50 Jahre Trägerin der Universität war, gebührend berücksichtigt.

Herrn Heinz Roos, dem Inhaber der Firma Hessenberg, der mit seinen Mitarbeitern diese Kette nicht nur gestaltet, sondern sie auch persönlich stiftete, möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ich bin der Meinung, daß hier erneut ein Stück wahren Stiftergeistes, der diese Universität ins Leben geru-

UM WELCHEN ARTIKEL GING ES NOCH MAL?



Im Uni-Report vom 9. November haben sich leider einige Fehler eingeschlichen: Der Präsident dieser Universität heißt Prof. Dr. Hartwig Kelm. In der Bildunterschrift auf Seite 1 fehlte sein Nachname. Der in dem Beitrag „Symposium Einheit der Naturwissenschaften“ im vorletzten Absatz genannte Wissenschaftler heißt richtig Prof. Dr. B. L. van der Waerden (nicht Waehlen). Der Bericht über das Katalanisch-deutsche Kolloquium auf Seite 8 wurde von Irmela Neu-Altenheimer und nicht von Tilbert Stegmann verfaßt.

## Ehrendoktor für Gerhard Herzberg

Der Fachbereich Chemie der Johann Wolfgang Goethe-Universität hat die Ehrendoktorwürde der Naturwissenschaften an Prof. Dr. Gerhard Herzberg, Nobelpreisträger für Chemie des Jahres 1971, verliehen.

Prof. Dr. Herzberg erhielt diese Auszeichnung in Anerkennung seiner Verdienste um die Spektroskopie von Molekülen und insbesondere von Freien Radikalen, wodurch er das Wissen von ihrer elektronischen Struktur und ihrer Geometrie wesentlich erweitert hat.

Der Fachbereich Chemie ehrt damit einen Wissenschaftler, der durch seine Forschung wesentliche Grundlagen für das Verständnis der Moleküle gelegt hat und damit der Chemie und nicht zuletzt der Astrophysik starke Impulse geben konnte.

Als Gerhard Herzberg im Jahre 1935 Deutschland verließ, hatte er sich einige Jahre vorher an der Technischen Hochschule in Darmstadt für das Fach Physik habilitiert. 1971 erhielt dieser Physiker Herzberg den Nobel-Preis für Chemie. G. Herzberg verkörpert damit eine Forscherpersönlichkeit, die es verstanden hat, als Physiker soviel Interessantes für den Fortgang der chemischen Forschung getan zu haben, daß man ihn für würdig genug hielt, diese hohe Ehrung für das Fach Chemie zu erhalten.

In der Laudatio zum Chemie-Nobel-Preis 1971 steht, daß er den Preis erhalte „für seinen Beitrag zur Kenntnis der elektronischen Struktur und der Geometrie von Molekülen, insbesondere von Freien Radikalen“. Wie er das selbst beurteilt, habe er den Preis für eine lange Reihe von Untersuchungen verliehen bekommen, die sich durch sein ganzes Leben als Wissenschaftler ziehe.

Die enorme Fülle von Arbeit, die Herzberg auf dem Gebiet der Spektroskopie geleistet hat, drückt sich am ersten aus in den bekannten Büchern zur Spektroskopie von Atomen, von zweiatomigen Molekülen, von Radikalen und von vielatomigen Molekülen, die jeder von uns nicht nur kennt, sondern die viele von uns auf ihrem Schreibtisch als Nachschlagewerke stehen haben. Diese Bücher enthalten eine solche Menge von Material, daß der Molekülspektroskopiker seinen „Herzberg“ fast wöchentlich einmal in der Hand hält. Für den mehr Außenstehenden, nicht unmittelbar mit der Spektroskopie Verbundenen, sind es vor allem die drei Bücher mit dem Titel „Molecular Spectra and Molecular Structure“, die von Herzbergs Buchtiteln bekannt sind.

Gerhard Herzberg hat also vor allem durch seine vielen und über sein gesamtes Forscherleben erfolgten Arbeiten, die sich in einigen hundert Titeln niederschlagen, seinen Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaften gegeben. Diese Beiträge erfolgen immer noch, obwohl Herzberg seit Weihnach-

ten 1982 nun schon 78 Jahre zählt. Sie zeugen davon, daß er es fertiggebracht hat, seinen intensiven Arbeitsstil, der von vielen gerühmt wird, beizubehalten. Es ist erstaunlich genug, daß die Erforschung des H<sub>3</sub>-Moleküls und seiner Zustände der Arbeit des späten Herzbergs bedurfte, um einer Aufklärung zugeführt zu werden. Herzbergs wichtigste wissenschaftliche Beiträge haben mit Freien Radikalen zu tun, welche wegen ihrer geringen Stabilität extrem schwierig zu studieren sind. Die Kenntnisse, die er über diese Teilchen erwarb, gaben den Wissenschaftlern wichtige Informationen über chemische Reaktionen. Auf die Frage nach der Motivation für seine Arbeit: „Etwas zu erforschen, was neu ist, und es meinen Kollegen so zu präsentieren, daß sie — so hoffe ich — nicht daran zweifeln.“

Es machte Herzberg Spaß, daß seine Entdeckungen von anderen Wissenschaftlern benutzt werden konnten, um entscheidende Aussagen über die Natur von Kometen oder dem interstellaren Raum zu ermöglichen. Es sind gerade diese Zusammenhänge, die das National Research Council of Canada, in dessen Mauern G. Herzberg lange Jahre seines Lebens gewirkt hat und auch immer noch wirkt, veranlaßt haben, das von ihm geleitete Institut nun in „Herzberg Institute of Astrophysics“ umbenennen. Damit trägt eine Forschungsstätte, die für viele Jahre das führende Institut auf dem Gebiet der Molekülspektroskopie gewesen ist, seinen Namen. Es hilft daran zu erinnern, daß G. Herzberg ein Pionier und ein wesentlicher Promotor dieser Forschungseinrichtung gewesen ist.

Gerhard Herzberg ist ein Kind der Hansestadt Hamburg und wurde dort am Weihnachtstag 1904 geboren. Seine Jugend war durch ungünstige wirtschaftliche Umstände und den frühen Tod seines Vaters erschwert. Die Astronomie war einer seiner Träume, jedoch wurde ein Studium der technischen Physik daraus, das er 1927 mit einem Diplom abschloß. Ein Studienaufenthalt in Göttingen (1928/29) bei Max

Born und James Franck ermöglichte es Herzberg, dabei zusein, als die neue Quantenmechanik auf die Probleme der Molekülstruktur angewandt wurde. Die Zusammenarbeit mit Walter Heitler und Edward Teller war damals besonders fruchtbar.

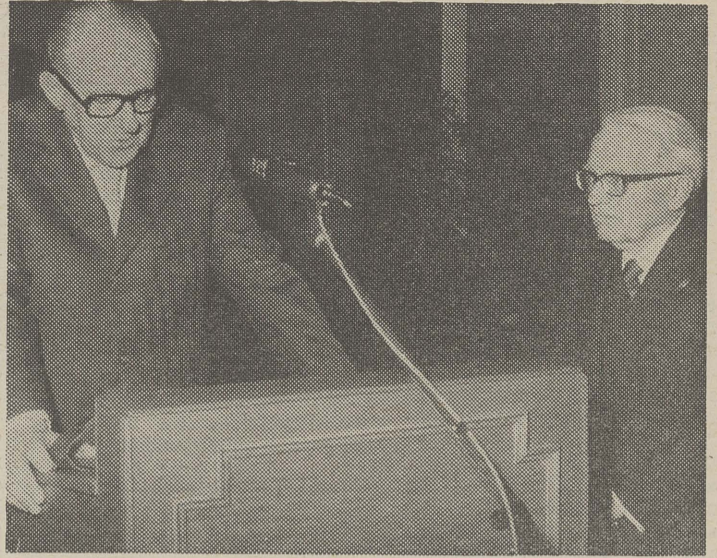
1929 legten Heitler und Herzberg eine Arbeit mit dem Titel vor: „Gehorchen die Stickstoffkerne der Boseschen Statistik?“. Heitler und Herzberg kamen zu dem Schluß, daß „das Elektron im Kern mit seinem Spin auch sein Mitbestimmungsrecht an der Statistik des Kerns verliert“. Dieses Rätsel wurde drei Jahre später durch die Entdeckung des Neutrons gelöst.

Gerhard Herzberg hat Deutschland verlassen müssen, weil seine Ehefrau wegen ihrer jüdischen Abstammung zu den ungewünschten Personen zählte. Die Herzbergs begannen ihre wissenschaftliche Zusammenarbeit in Göttingen, die bis zum Tode von Luise Herzberg im Jahre 1971 ange dauert hat: ein Zusammentreffen von Herz und Verstand.

Wichtige Stationen von Herzbergs wissenschaftlichem Leben sind neben Darmstadt, Göttingen, Bristol, Saskatoon, Chicago und Ottawa. Er hat zahlreiche Ehrungen im Laufe seines Lebens erhalten, die hier nicht im einzelnen angeführt werden sollen. Die Pauling-Medaille wurde ihm im gleichen Jahre verliehen wie der Nobel-Preis. Herzberg war ein wesentlicher Promotor der Spektroskopie. Alle, die mit ihm zusammenarbeiten durften, loben seine menschlich feine Art. Trotz seines überlegenen Wissens hat er allen, die mit ihr arbeiteten, immer einen großen Spielraum für eigene Entfaltung gelassen.

## Ehrendoktor für Horst Seffrin

Der Fachbereich Humanmedizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität hat dem Bürgermeister der Stadt Darmstadt, Herrn Horst Seffrin, Titel und Würde eines Doktors der Medizin ehrenhalber (Dr. med. honoris causa) verliehen. Der Fachbereich ehrt damit einen Mann, der auf dem Gebiete des öffentlichen Gesundheitswesens über drei Jahrzehnte Hervorragendes geleistet hat. Er zeichnet damit eine Persönlichkeit aus, die maßgeblich die Entwicklung der Städtischen Kliniken Darm-



Der Dekan des Fachbereichs Chemie, Prof. Dr. Eberhard Fries, überreichte die Urkunde über die Ehrenpromotion an Nobelpreisträger Prof. Dr. Gerhard Herzberg (rechts). Foto: Heisig

## Dissertationspreise der IHK verliehen

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Hans Messer, hat im Oktober die Dissertationspreise der Kammer verliehen. Den Preis für 1981 erhielt Dr. Reinhold Heibel für seine Arbeit über „Handelsrechtliche Bilanzierungsgrundsätze und Besteuerung“, der Preis für 1982 wurde an Dr. Irene Stolz für ihre Untersuchung der „Einkommensumverteilung in der Bundesrepublik Deutschland“ vergeben.

Universitätspräsident Prof. Dr. Hartwig Kelm, der an der Preisübergabe in der IHK mit weiteren Hochschulvertretern teilnahm, dankte dem Kam-

merpräsidium für die enge Zusammenarbeit, die in der Stiftung des Dissertationspreises zum Ausdruck komme. Bei der Auswahl der ausgezeichneten Arbeiten hat sich das Kammerpräsidium von der Bedeutung der Themen für die Wirtschaftspraxis leiten lassen.

„Wir haben danach gefragt, ob die Arbeiten Probleme behandeln, die für verschiedene Bereiche der Wirtschaft Geltung haben und ob sie Möglichkeiten für deren Lösung aufzeigen“, sagte Dr. Messer. Die Kammer werde auch künftig die wissenschaftliche Forschung und deren Umsetzung in die Praxis fördern.

dann Auszeichnungen vor, wenn auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitswesens Hervorragendes geleistet wurde und wenn aus dem Wirkungsbereich des zu Ehrenden Beziehungen nicht kommerzieller oder hierarchischer Art zum Frankfurter Fachbereich bestehen. Beide Bedingungen treffen auf das Wirken von Bürgermeister Seffrin zu: Seine Leistungen und Impulse auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitswesens sind exzeptionell; ein Gebiet seines weiten Arbeitsbereiches, nämlich das der Städtischen Kliniken Darmstadt, steht in enger Beziehung zum Frankfurter Fachbereich Humanmedizin. Es ist unbestritten, daß das Darmstädter Klinikum, das in der Universität Frankfurt als Lehrkrankenhaus eingebunden ist, Stand und Ansehen durch das Wirken von Bürgermeister Seffrin erreicht hat.

## Albert-Maucher-Preis für Frankfurter Geophysiker

Die Albert-Maucher-Preise für Geowissenschaften 1983 sind an den Geophysiker Dr. Tilmann Spohn von der Universität Frankfurt und den Meeresbiologen Dr. Gerold Wefer (Universität Kiel) verliehen worden. Der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Prof. Dr. Eugen Seibold, übergab die Preise am 20. Oktober während eines Festaktes im Wissenschaftszentrum in Bad Godesberg.

Die Preise sind jeweils mit 20 000 DM dotiert und werden an Nachwuchswissenschaftler für hervorragende Leistungen

vergeben. Dr. Tilmann Spohn arbeitet am Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Frankfurt. Er schrieb seine Doktorarbeit über ein geodynamisches Thema, war DFG-Stipendiat und Forschungsstipendiat in Amerika. Mit anderen Autoren zusammen veröffentlichte er bisher rund 20 Publikationen. Seine Arbeit galt unter anderem der Konvektion im Erdmantel und Erdkern (das ist der Transport der Erdwärme aus dem Erdmantel an die Oberfläche) und reichten bis zur Riffbildung auf Erde, Venus und Mars.



Prof. Dr. Hans Joachim Müller (links) übergab die Urkunde über die Ehrenpromotion an den Darmstädter Bürgermeister Horst Seffrin. Foto: Roman Größer

### UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber Der Präsident der Universität Frankfurt am Main. Redaktion Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität. Senckenberganlage 31. Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11. Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

**Wirtschaftswissenschaften**

Prof. Dr. Klaus P. Kaas (Betriebswirtschaftslehre, insb. Marketing) hielt am 22. 10. 83 einen Vortrag über: „Factors Influencing Consumer Strategies in Information Processing“ auf der Konferenz der Association for Consumer Research in Chicago, USA.

Dipl.-Kfm. Thomas Hofacker hielt auf der gleichen Konferenz einen Vortrag über: „Identifying Consumer Information Processing Strategies: New Methods of Analyzing Information Display Board Data“.

Prof. Genri Hisatomi von der Kobe-Gakuin-Universität ist im August dieses Jahres für einen zunächst einjährigen Forschungsaufenthalt bei Herrn Prof. Dr. Paul Riebel in Frankfurt eingetroffen. Er möchte sich über neuere Entwicklungen im Bereich des entscheidungsorientierten Rechnungswesens informieren.

Prof. Kasai von der Keijo-Universität in Tokio ist Ende Juli nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt am Seminar für Verkehrsbetriebslehre (Direktor: Prof. Dr. Paul Riebel) nach Tokio zurückgekehrt.

Dipl.-Kfm. Günter Staab hat für seine bei Prof. Dr. Paul Riebel angefertigte Diplomarbeit mit dem Thema „Die Anwendung der Einzelkosten- und Deckungsbeitragsrechnung in Lagerhaus- und Umschlagsbetrieben“ den erstmals 1983 verliehenen Rhenania-Logistik-Preis erhalten.

**Erziehungswissenschaften**

Prof. Dr. Günther Böhme und Dr. Eckhard Deutscher vom Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft haben eine Einladung zu Vorträgen an die Universidad Nacional Mayor de San Marcos im Lima/Peru erhalten.

**Psychologie**

Das Programm-Komitee des XXIII. Internationalen Kongresses für Psychologie in Acapulco/Mexico 1984 hat — auf Vorschlag und im Namen der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen sowie der Japanese Psychological Association — die beiden folgenden Symposien von Prof. Dr. Viktor Sarris, als (Co-) Organisator, in das Programm aufgenommen:

1. „Psychophysics Beyond Sensation“ (Prof. Sarris, zusammen mit Prof. Allen Parducci, University of California at Los Angeles, USA).
2. „Optical Illusions: New Approaches to the Old Problem“ (Prof. Tadasu Oyama, University of Tokyo, Japan, zusammen mit Prof. Sarris).

Prof. Dr. V. Sarris, Institut für Psychologie, hielt am 7. 9. 1983 auf der 43. Tagung der Japanese Psychological Association in Tokio einen Vortrag mit dem Thema „Developmental Studies in Perceptual Change: On Cognitive Factors Determining Geometric-Optical Illusions“.

Auf einer fünfwöchigen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Rundreise zu insgesamt zehn Forschungsgruppen in Japan, Kanada und USA hielt er außerdem an den Universitäten in Osaka, Edmonton, Winnipeg und College State, Pennsylvania, sechs weitere Vorträge mit den Themen „Problems of So-Called Perceptual Learning in Geometric-Optical Illusions“, „Predicting Age Related Changes in Visual Illusions: A Si-

milarity — Classification Model“, „Frame of Reference Models in Animal and Human Psychophysics“ und „The Current Status of Psychology in West Germany“.

Der Dekan des Fachbereichs Psychologie, Prof. Dr. Hans-Volker Werthmann (Institut für Psychoanalyse), wurde in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie gewählt.

**Geschichtswissenschaften**

Prof. Dr. Wolfgang Lindig hat sich im Rahmen des Projektes „Akkulturation und ethnischer Identität bei nordamerikanischen Indianern“ im Juli/August 1983 bei den Anishinabec auf Manitoulin Island, Ontario, Kanada, aufgehalten.

Professor Dr. Andreas Kronenberg, Institut für Historische Ethnologie, nahm am „XI. International Congress of Anthropological and Ethnological Sciences“ in Quebec vom 14. bis 17. August und in Vancouver vom 20. bis 25. August teil und hielt in Vancouver im Symposium „Historical Methods“ einen Vortrag über „Universal History and the Dynamics of Local Cultures“.

Professor Dr. Andreas Kronenberg, Institut für Historische Ethnologie, hielt auf Einladung des Institute for Encyclopedia of Human Ideas on Ultimate Reality and Meaning in Toronto am 19. August beim Second Biennial Meeting einen Vortrag „Where are the Barbarians? (Eurocentrism versus the Illusion of Cultural Universalism, an Answer to Leszek Kolakowski)“.

Professor Dr. Andreas Kronenberg, Institut für Historische Ethnologie, nahm am „XXXI. International Congress of Human Sciences in Asia and North Africa“ vom 31. August bis 7. September in Tokyo und Kyoto teil und hielt am 1. September in Tokyo im Symposium „Economic Cooperation and Culture Conflict“ einen Vortrag „Kinsmen and Strangers in Muslim Towns (Social Distance and the Non-Integration of Refugees)“.

**Klassische Philologie und Kunstwissenschaften**

Dr. Christian Giordano ist zum Hochschulassistenten ernannt worden.

**Neuere Philologien**

Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte hat am 19. 10. 1983 an der University of Pennsylvania einen Vortrag über das Thema: „Mephisto. The Text as Literature, Theatre and Film“ gehalten.

Dr. Freyr Roland Vorwig vom Sprechwissenschaftlichen Arbeitsbereich hielt am 14. Oktober auf der Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung“ in Marburg zum Thema „Sprechausdruck“ den Einleitungsvortrag: „Prosodie als Revolution des Sprechausdrucks bei Karl Philipp Moritz“. Dr. Freyr Roland Varwig vom Sprechwissenschaftlichen Arbeitsbereich hielt am 28. Oktober in Kassel in der „Gesellschaft für deutsche Sprache“ einen Vortrag mit dem Thema: „Stimm- und Sprechbildung ohne Stock und Zopf“.

**Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften**

Prof. Dr. Bodo Zelinsky hält am 4. 12. an der Katholischen Akademie in Freiburg und am

**Personalien**

8. 12. an der Universität Mainz im Rahmen des Studiums Generale einen Vortrag mit dem Titel „Chagall als Buchillustrator. Seine Illustrationen zu Gogols Roman „Die toten Seelen““.

Prof. Dr. Ekkehard May (Japanologie) las auf dem 31. International Congress of Human Sciences in Asia and North Africa (CISHAAN) in Tokyo und Kyoto (30. 8.—7. 9. 1983) ein Paper mit dem Titel „Tamenaga Shunsui and the Tradition of the Modern Japanese Novel“ und hielt am 23. 9. 1983 an der staatlichen Utsunomiya-Universität einen Vortrag mit dem Titel „Gendai Nihon bungaku no kôzô to sono dentô“ (Struktur und Tradition der modernen japanischen Literatur).

**Physik**

Prof. Dr. F. Ganzer, Leiter der Abteilung für Wissenschaftliche Photographie im Institut für Angewandte Physik, war Veranstalter der Podiumsdiskussion während des 3. Internationalen Symposiums „On the Physics of Latent Image Formation in Silver Halides“, das in der Zeit vom 11. — 14. Juli 1983 im International Center for Theoretical Physics in Triest abgehalten wurde.

Prof. Dr. Reiner Dreizler (Theoretische Physik) leitete eine NATO Advanced Study Institute über „Density Functional Methods in Physics“ in Alcabideche (Cascais/Portugal) vom 5. bis 16. 9. 1983.

Prof. Dr. Joachim Maruhn (Theoretische Physik) und Dr. E. Gross (Theoret. Physik) hielten auf dieser Sommerschule Vorlesungen über „Nuclear density functionals and high energy collisions“ bzw. „Density functional approach to time-dependent and to relativistic systems“.

Prof. Dr. Walter Greiner (Theoretische Physik) hielt auf der International Conference on Nuclear Physics (vom 28. 8. bis 3. 9. 1983) in Florenz einen Plenarvortrag über „The decay of the vacuum in supercritical fields of giant nuclear systems“.

Prof. Dr. Bernd Müller (Theoretische Physik) sprach auf der in der Woche vom 5. bis 9. 9. 1983 stattgefundenen Xth European Conference on „Physics and Chemistry of Complex Nuclei“ in Auvers (Frankreich) über „Pion bremsstrahlung“.

Prof. Dr. Walter Greiner (Theoretische Physik) hielt auf der Sommerschule über „Nuclear Physics“ in Mikolajki (Masuren/Polen) vom 5. bis 17. 9. 1983 eine Reihe von Vorträgen über „Advances in heavy ion physics“.

D. Vasak (Theoretische Physik) sprach auf dem Workshop on „Pion Physics at Intermediate Energy“ in Caen/Frankreich (vom 20. bis 21. 10. 1983) über „Pions from fast heavy ions“.

Prof. Bernd Müller (Theoretische Physik) hielt vom 18. bis 22. 4. 1983 eine Vortragsreihe über „Quantum electrodynamics of strong fields“ an der Universität von Lüttich/Belgien.

Prof. Dr. Joachim Maruhn und Prof. Dr. Bernd Müller (Theoretische Physik) hielten auf der Internationalen Conference on „High Energy Nuclear

Physics“ in Balatonfüred/Un-garn (vom 6. bis 11. 6. 1983) Vorträge über „The use of TDHF in relativistic heavy ion collisions“ bzw. „Quark gluon plasma“.

Die beiden sowjetischen Physiker Dr. A. Titov und Dr. V. Voronov aus Dubna (UdSSR) halten sich z. Z. für einen Monat am Institut für Theoretische Physik zwecks gemeinsamer Arbeiten auf dem Gebiet der Schwerionenphysik auf.

Dr. Valentin Ceausescu vom Institute of Atomic Physics in Bukarest (Rumänien) hält sich z. Z. für einen Monat zwecks gemeinsamer Arbeiten auf dem Gebiet der Kernstruktur am Institut für Theoretische Physik auf.

Prof. V. Devanathan von der University of Madras (Indien) nimmt für ein Jahr eine Gastprofessur am Institut für Theoretische Physik wahr. Herr Devanathan arbeitet in der theoretischen Kernphysik.

Prof. E. Bilpuch (Duke University, Durham, N.C., USA) nimmt eine Alexander von Humboldt-Professur am Institut für Theoretische Physik wahr.

Prof. J. Eisenberg (Tel Aviv) hielt sich im September/Okttober 1983 zwecks gemeinsamer Forschungen auf dem Gebiet der Feldtheorie am Institut für Theoretische Physik auf.

Prof. J. Zimanyi vom Central Research Institute for Physics in Budapest hält sich z. Z. für einen Monat zwecks gemeinsamer Arbeiten auf dem Gebiet der relativistischen Schwerionenreaktionen am Institut für Theoretische Physik auf.

Prof. Dr. Johann Rafelski (Theoretische Physik) hat den an ihn ergangenen Ruf als Professor und Head des Department for Theoretical Physics an der University of Cape

Town/Südafrika zum 1. 1. 1984 angenommen.

Prof. Dr. Walter Greiner (Theoretische Physik) hielt auf Einladung des israelischen Wissenschaftsministers Prof. Y. Nelman im Rahmen des Sackler-Symposiums eine Reihe von Vorträgen an den Universitäten von Tel Aviv, Jerusalem und am Weizmann Institut (vom 29. 10. bis 6. 11. 1983).

**Chemie**

Am Institut für Anorganische Chemie (Arbeitskreis Prof. Herrmann) wird ab 1. Januar 1984 Prof. Dr. Jim Atwood von der State University of New York at Buffalo für ein Jahr als Gastprofessor tätig sein. Professor Atwood ist durch seine Arbeiten zur metallkatalysierten Kohlenmonoxid-Hydrierung bekannt geworden. Für die Dauer seines Aufenthalts im Frankfurter Institut wurde ihm ein Humboldt-Stipendium verliehen.

Prof. Dr. Gerhard Quinkert ist die Emil-Fischer-Medaille der Gesellschaft Deutscher Chemiker verliehen worden.

**Armin Scheil †**

Am 9. Oktober 1983 ist unser Kollege Armin Scheil verstorben. Armin Scheil hat sich als langjähriges Personalratsmitglied und zeitweiliger Personalratsvorsitzender bei der Wahrung der Belange und Interessen aller Mitarbeiter der Universität große Verdienste erworben. Der Personalrat gedenkt ehrend des Verstorbenen.

**Schuck, Vorsitzender**

Die nächste Ausgabe von  
**UNI-REPORT**

im Wintersemester 1983/84 erscheint am 7. Dezember 1983. Redaktionsschluss ist am 28. November, 12.00 Uhr. UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

**Hochschullehrer-Austausch**

Das vom DAAD durchgeführte Programm zur Vermittlung von 1- bis 3monatigen Lehr- und Forschungsaufenthalten oder

2. Blockdozenturen (mind. 8 Wochenstunden über ein Hochschuljahr verteilt)

in Frankreich richtet sich an Hochschullehrer aller Disziplinen im Beamtenverhältnis, wobei die Möglichkeit der Beurteilung unter Weiterzahlung der Bezüge auf Antrag beim Landesministerium besteht.

Im ersten Falle sind dem DAAD die Kontakte zu französischen Kollegen nachzuweisen und dem Antrag und der formlosen Begründung ein offizielles Lehrangebotsschreiben der französischen Hochschulen beizulegen.

Im zweiten Falle muß die Initiative der Gasthochschule dem DAAD mit einer formlosen Begründung bei Antrag-

stellung nachgewiesen werden. Der DAAD übernimmt die Hin- und Rückreisekosten 1. Klasse Bahn sowie einen Zuschuß zu den Auslandsaufwendungen von je DM 70,- vom 1. bis 60. Tag und von je DM 35,- ab dem 61. Tag. Fahrtkosten und Tagessätze können für max. 5 tägige Vorbereitungsreisen auf frühzeitig gestellten schriftlichen Antrag gezahlt werden.

Teilnehmern mit guten Französischgrundkenntnissen bietet der DAAD einen 3wöchigen Sprachkursus vom 5. — 23. 5. 84 in Paris zur Reaktivierung ihrer Sprachkenntnisse an.

Antragsunterlagen und weitere Informationen sind beim DAAD, Ref. 311, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2, Tel.: 0228/882244, erhältlich.

Bewerbungen über den Rektor/Präsidenten der deutschen Hochschule müssen dem DAAD bis zum 1. 12. 1983 zugegangen sein.

Didaktisches Zentrum  
**SPRACHLABOR**

für alle

Montag 14.00 — 18.00 Uhr

Mittwoch 14.00 — 19.00 Uhr

Freitag 9.00 — 13.00 Uhr

Turm, Raum 240, Telefon 37 97 (Dr. Kujaw)

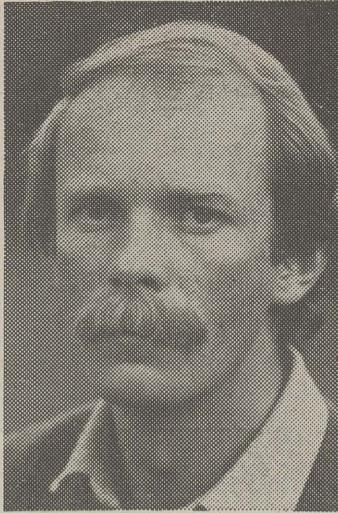
# Neuer Professor

**Fachbereich Humanmedizin  
Dr. med. Michael Frotscher,  
Professor (C3) für Anatomie**

Prof. Dr. med. Michael Frotscher, geboren am 3. 7. 1947 in Dresden, hat am 1. 1. 1983 seinen Dienst am Zentrum der Morphologie (Dr. Senckenbergische Anatomie) im Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main angetreten.

Im Anschluß an Kindheit und Schulzeit in Dresden studierte er an der Humboldt-Universität Berlin Medizin. Nach der Approbation als Arzt nahm er im Herbst 1973 eine Ausbildung zum Facharzt für Anatomie am Anatomischen Institut des Bereiches Medizin (Charité) der Humboldt-Universität Berlin auf. Diese in der DDR übliche Ausbildung schloß er 1978 mit der Facharztprüfung ab. Nach Flucht in die Bundesrepublik nahm er 1979 ein For-

schungsstipendium am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt am Main an. Die Möglichkeiten eines Max-Planck-Institutes nutzend hat er sich in dieser Zeit um die Aneignung moderner Techniken der experimentellen Neuroanatomie, aber auch um interdisziplinäre Zusammenarbeiten, insbesondere mit Neurophysiologen, bemüht. Im Vordergrund standen dabei experimentelle Untersuchungen zur Organisation und Reorganisation synaptischer Verschaltung im Hippocampus sowie kombinierte elektro-physiologische und morphologische Untersuchungen an in vitro Hippocampusschnitten. Seit dieser Zeit besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit einer dänischen Arbeitsgruppe. Mit einer Gastprofessur am Zentrum der Morphologie (Dr. Senckenbergische Anatomie) der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt übernahm er mit Beginn des Wintersemesters 1980/81 Lehraufgaben an unserer Universität. Nach der Habilitation (Thema der Habilitationsschrift: „Experimentelle Untersuchungen zur Struktur Differenzierung hippocampaler Neurone“) nahm er im Sommer 1982 einen Ruf auf eine Professur (C2) für Anatomie, Histologie und Embryologie am Anatomischen Institut der Universität Heidelberg an. Kurz darauf folgten ein Ruf auf eine Professur (C3) am Anatomischen Institut der Universität Köln und ein Ruf auf eine Professur (C3) am Zentrum der Morphologie (Dr. Senckenbergische Anatomie) der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Nach Annahme des Rufes auf die Professur am Zentrum der Morphologie hat er mit der Arbeit



an einem längerfristigen Forschungsprojekt über die neuronale und synaptische Organisation des Hippocampus begonnen. Neben der Kombination licht- und elektronenmikroskopischer Techniken kommen im Rahmen dieser Untersuchungen auch immunhistochemische Verfahren sowie Tracermethoden zur Anwendung. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Neurophysiologen und die Zusammenarbeit mit ausländischen Fachkollegen werden fortgeführt und vertieft.

### Arztpraxis verlegt

Die Arztpraxis für Studierende (Studentenwerk-Gesundheitsdienst) wurde verlegt. Sie befindet sich jetzt im Raum 305 im 3. OG., Bockenheimer Landstraße 133. Sie ist zu allen Kassen zugelassen. In Notfällen ist die Praxis des Studentenarztes auch von allen Angehörigen und Mitgliedern der Universität aufzusuchen. Sprechzeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr, Dienstag 13 bis 14.30 Uhr und nach Vereinbarung. Tel. 3027/3022.

# Stipendien

**Förderung von Informations- und Studienaufenthalten deutscher und ausländischer Studentengruppen unter Leitung von Wissenschaftlern 1984:**

### a) Deutsche Teilnehmer

Für ein- bis vierwöchige Informations- und Studienaufenthalte ins Ausland bietet der DAAD Zuschüsse von bis zu einem Drittel der Gesamtkosten an, wobei Hochschule und Teilnehmer selbst jeweils mindestens ein Drittel der Kosten tragen müssen.

Das Programm, von dem Pflichtexkursionen ausgenommen sind, soll den Teilnehmern (mindestens 10, maximal 30) sowohl wissenschaftliche Kontakte ermöglichen, als auch landeskundliche Kenntnisse vermitteln.

Anträge mit ausführlicher Projekt- und Reiseablaufbeschreibung, Gesamtfinanzierungsplan, Teilnehmerliste mit Angaben über Ausbildungsstand der Studenten, sind zum 1. 12. 83, 1. 3. 84 oder 1. 6. 84 direkt an den DAAD, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2, zu richten. Eine Entscheidung über eine Förderung erfolgt etwa einen Monat nach dem jeweiligen Termin. Bereits durchgeführte Reisen können nachträglich nicht gefördert werden.

### b) Ausländische Teilnehmer

Zur Förderung von Kontakten zwischen deutschen und ausländischen Universitäten können einzelne Fakultäten, Fachbereiche und Seminare ausländische Studentengruppen unter Leitung von Wissenschaftlern zu einem Studienaufenthalt nach Frankfurt einladen. Der DAAD stellt zur Deckung der unmittelbaren Aufent-

haltskosten der ausländischen Gäste jeweils bis zu DM 3000 zur Verfügung.

Anträge für 1984 nimmt der DAAD zum 15. 12. 83 und 15. 5. 84 entgegen. Dem Antrag ist eine ausführliche Projektbeschreibung, ein Kostenplan und eine Teilnehmerliste mit Angaben über Heimathochschule, Fachrichtung, Ausbildungsstand beizufügen.

\*

### Ein Jahr an einer amerikanischen Partneruniversität

Zum Wintersemester 84/85 bietet sich für Studenten fast aller Fachbereiche (mit Ausnahme von Medizin, Pharmazie, Jura, Sport, Informatik, Theologie) mit abgeschlossenem Grundstudium die Möglichkeit, im Rahmen unserer Partnerschaften ein Jahr an der University of Wisconsin, Milwaukee, oder der Eastern Illinois University, Charleston, zu verbringen. Neben dem Erlaß der üblicherweise hohen Studiengebühren ermöglicht die Übernahme von Hiwi- bzw. Assistententätigkeiten, die Studenten höherer Semester angeboten werden, eine weitgehende Finanzierung des Studienaufenthaltes.

Nähere Informationen und Bewerbungsunterlagen sind in der Akademischen Auslandsstelle erhältlich. B Bewerbungsfrist: 12. 12. 1983.

**Informations-Leitstelle  
FREMDSPRACHEN**

Turm, Raum 134, Tel. 37 97  
(Dr. Kujaw)

Didaktisches Zentrum

### Der Personalrat informiert

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, hiermit lade ich Sie zur

#### Personalversammlung

am 8. Dezember 1983, 13.30 Uhr, in die „Camera“, Gräfrstraße, ein.

#### Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht
3. Aussprache zu TOP 2
4. Verschiedenes

Gem. Paragraph 47 HPVG ist für die Teilnahme Dienstbefreiung gewährt.

Schunk  
— Vorsitzender —

Im Fachbereich 02, Betriebseinheit Betriebswirtschaft, sind ab 1. 1. 1984 2 Stellen

#### WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER/INNEN (BAT IIa)

befristet bis zum 31. 3. 1987, vorbehaltlich der Freigabe durch den Kultusminister, zu besetzen.

Die Stelleninhaber/innen sollen (gem. § 45 HUG) Prof. Dr. Riebel bei der Vorbereitung und Durchführung des Forschungsprojektes über theoretische Grundlagen und Anwendbarkeit des entscheidungsorientierten Rechnungswesens unterstützen. Die Bewerber/innen müssen über gute betriebswirtschaftliche Kenntnisse, insbesondere im Bereich des Rechnungswesens und seiner Anwendung, verfügen und die Prüfung als Diplomkaufmann oder ein entsprechendes Examen bestanden haben. Englischkenntnisse werden vorausgesetzt, Kenntnisse in EDV und/oder Unternehmensforschung sind von Vorteil, aber keine Bedingung.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten werden den wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG).

Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen zu richten an das Seminar für Betriebslehre zu Hdn. von Herrn Dr. Paul Riebel.

Am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Fachbereich 10, ist für die Zeit vom 8. 12. 1983 bis 14. 3. 1984 (Schwangerschaftsververtretung) die Stelle einer

#### ANGESTELLTEN (BAT VII; 1/2)

im Sekretariat der Älteren Abteilung zu besetzen.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen sind umgehend zu richten an den Geschäftsführenden Direktor, Herrn Prof. Dr. Gisbert Lepper.

DER FACHBEREICH BIOLOGIE (Zoologisches Institut) sucht zum 15. Januar 1984 eine

#### TECHNISCHE ASSISTENTIN (BAT VIIb)

(biol.-techn., med.-techn., landwirtschaftl.-techn.) zur Mitarbeit in einer neurobiologisch orientierten Arbeitsgruppe (Prof. Dr. F. G. Barth). Berufserfahrung ist erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen werden bis zum 20. Dezember 83 erbeten an den Dekan des Fachbereiches Biologie, Siesmayerstraße 58, 6000 Frankfurt a. M. 1.

An der Professur für „Angewandte Informatik“ des Fachbereichs 20, Arbeitsbereich „Datenbanken und Informationssysteme“ ist zum frühestmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

#### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

zu besetzen. Die Eingruppierung richtet sich nach den Merkmalen des BAT.

Das Aufgabengebiet umfaßt Schreibarbeiten, einfache Tätigkeiten an Datentischgerät, Terminplanung sowie andere organisatorische Tätigkeiten. Die Bereitschaft zur Einarbeitung in Systeme der elektronischen Textverarbeitung wird vorausgesetzt. Bewerber/innen mit Englischkenntnissen werden bevorzugt.

Arbeitszeit auf Wunsch auch halbtags.

Bewerbungen sind bis zum 5. Dezember 1983 an den Dekan des Fachbereichs Informatik, Postfach 111932, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

Im Fachbereich Psychologie (Institut für Psychoanalyse) sind im Sommersemester 1984 folgende

#### STUD. TUTOREN UND WISSENSCHAFTL. HILFSKRÄFTE MIT ABSCHL.

einzustellen:

1 stud. Tutor mit 4 Wo.-Std. für die Veranstaltung „Die Bedeutung des Traumes für die Psychoanalyse“ (Prof. Argerlander)

1 stud. Tutor mit 4 Wo.-Std. für die Veranstaltung „Psychoanalytische Persönlichkeitstheorie“ (Prof. Kutter)

1 wissenschaftl. Hilfskraft o. A. mit 46 Wo.-Std. für die Veranstaltung „Rorschach-Diagnostik I“ (Prof. Werthmann)

1 wissenschaftl. Hilfskraft o. A. mit 46 Wo.-Std. für die Mitarbeit in Lehre und Forschung im Fach Sozialpsychologie (Prof. Schwanenberg)

Voraussetzung: Vordiplom in Psychologie.

Bewerbungen sind bis 29. 11. 1983 zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychoanalyse, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main 1.

## Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt

Im Institut für Humangenetik besteht Einstellungsmöglichkeit mit Teilzeitbeschäftigung (halbtags) für einen

#### ARZT / EINE ÄRZTIN ALS WISSENSCHAFTL. ANGESTELLTER/ANGESTELLTE

(Zeitangestellte/r) zur humangenetischen Fortbildung für die Dauer von 6 Monaten ab 1. 1. 1984.

Bewerbungen mit näheren Angaben über das Berufsziel sowie den dafür erforderlichen Zeitraum der befristeten Tätigkeit und den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Examenszeugnis, Approbation, Promotion, Zeugnisse, Arbeitsbescheinigungen über frühere, insbesondere nach Erwerb der Approbation/Diplom ausgeübte Tätigkeiten) erbeten bis 30. 11. 1983 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

An der Universität Frankfurt am Main ist folgende Hochschulassistentenstelle zu besetzen: In der Abteilung Angiologie des Zentrums der Inneren Medizin des Fachbereichs Humanmedizin die Stelle eines/einer

#### HOCHSCHULASSISTENTEN/IN

(Bes.Gr. C 1 BBesG) gemäß § 41 des Gesetzes über die Universitäten des Landes Hessen.

Aufgabengebiet: Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Diagnostik und Therapie angiologischer Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung der Sauerstoffdruckmessung im peripheren Gewebe. Promotion und mehrjährige berufspraktische Erfahrung auf dem Gebiet der Inneren Medizin werden vorausgesetzt. Erwünscht sind Erfahrungen im klinischen Unterricht und einschlägige wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Bewerbungen mit Lebenslauf (wissenschaftlicher und beruflicher Werdegang), Fotokopie der Approbations- und Promotionsurkunde, Verzeichnis der selbständigen Lehrveranstaltungen und Schriftenverzeichnis (bei gemeinschaftlichen Veröffentlichungen soll der Bewerber vermerken, worin seine Mitautorenschaft besteht) werden bis zum 30. 11. 1983 an den Dekan des Fachbereichs Humanmedizin, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main, erbeten.

Am Fachbereich Informatik ist zum 1. 1. 1984 die Stelle eines(einer)

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS(INNEN) (BAT IIa)

zu besetzen.

Die Tätigkeit umfaßt Dienstleistungen in Lehre und Forschung gemäß § 45 HUG auf dem Gebiet von Informationssystemen und ihren Anwendungen sowie Mitarbeit im Forschungsprojekt „Anfragesysteme“.

Das Forschungsprojekt „Anfragesysteme“ beschäftigt sich mit dem Problem der Ausführung von Anfragen an relationalen Datenbanken. Schwerpunkte sind Optimierungsfragen sowohl auf der Ebene der Anfragetransformation als auch auf dem der Zugriffsplanung und -unterstützung. Entsprechende Verfahren sollen entworfen, teilweise implementiert und auch bewertet werden. Das Projekt ist bis 31. 12. 1984 befristet. Der/die künftige Stelleninhaber(in) soll ein Hochschulstudium der Informatik mit entsprechendem Schwerpunkt absolviert haben.

Die Möglichkeit zur weiteren Qualifikation im Projekt ist gegeben.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an den Dekan des Fachbereichs Informatik, Postfach 11 19 32, 3000 Frankfurt am Main.

Am Fachbereich Informatik ist zum 1. 1. 1984 die Stelle eines(einer)

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS(INNEN) (BAT IIa)

befristet für die Dauer von zunächst 3 Jahren zu besetzen.

Die Tätigkeit umfaßt Dienstleistungen in Lehre und Forschung gemäß § 45 HUG auf dem Gebiet von Informationssystemen und ihren Anwendungen. Der Schwerpunkt liegt in den Bereichen Entwurf, Implementation und Bewertung von Verfahren zur Parallelitätskontrolle in Datenbanksystemen. Kenntnisse im Bereich verteilter Systeme sowie Erfahrungen mit den Systemen VAX-VMS/UNIX sowie Modula/Pascal sind erwünscht.

Der/die künftige Stelleninhaber(in) soll ein Hochschulstudium der Informatik mit entsprechendem Schwerpunkt absolviert haben. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an den Dekan des Fachbereichs Informatik, Postfach 11 19 32, 3000 Frankfurt am Main 11.

Am Fachbereich Informatik ist zum 1. 1. 1984 die Stelle eines(einer)

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS(INNEN) (BAT IIa)

befristet für die Dauer von zunächst 3 Jahren, zu besetzen.

Die Tätigkeit umfaßt Dienstleistungen in Lehre und Forschung gemäß § 45 HUG auf dem Gebiet von Informationssystemen und ihren Anwendungen. Der Schwerpunkt liegt in den Bereichen Entwurf, Implementation und Bewertung von Benutzerschnittstellen für Datenbanksysteme. Kenntnisse im Bereich Leistungsmessung und -analyse sowie Erfahrungen mit den Systemen VAX-VMS/UNIX sowie Modula/Pascal sind erwünscht.

Der/die künftige Stelleninhaber(in) soll ein Hochschulstudium der Informatik mit entsprechendem Schwerpunkt absolviert haben.

Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an den Dekan des Fachbereichs Informatik, Postfach 11 19 32, 3000 Frankfurt am Main 11.

Am FB Erziehungswissenschaften sind folgende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte und Tutoren für das SS 1984 einzustellen:

#### WISSENSCHAFTLICHE UND STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

**Am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft:**  
1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. G. Böhme)

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. R. Krenzer)

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft (Prof. Dr. J. Schriewer)

1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß für 43 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur Methodologie der Erziehungswissenschaft (Prof. Dr. H.-E. Tenorth)

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß für 80 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. H. Bethke)

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluß für 80 Monats-Std. für Hilfe beim Ausbau des Archivs für Hessische Schulgeschichte (Prof. Dr. G. Böhme)

**Am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe:**

4 studentische Hilfskräfte mit 30 Monatsstunden und 2 studentische Hilfskräfte mit 20 Monatsstunden

für die Aufgabengebiete:

– Fortführung der Katalogisierung und Systematisierung der Examensarbeiten

– Betreuung der „Didaktischen Werkstatt“

– Auswertung, Überspielung und Erstellung eines Katalogs von VHS-Kassetten mit Filmen ausländischer Kinder

– Materialbeschaffung für den Lehrstuhl „Ausländerpädagogik“

– Ergänzen der Spiele-Kartell

– Technische Betreuung eines laufenden Filmprojektes

1 studentische Hilfskraft (60 Std./mtl.) in der Zeit vom 16. 7.–15. 10. 1984 für

– Arbeiten in der wissenschaftlichen Verwaltung zur Vorbereitung des WS 84/85

– Zusammenstellung von Vorschlägen für den Aufbau von Raum 501 (Schulklassenzimmer)

**Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens:**

1 wiss. Hilfskraft m. A. (40 Std.) für die Werkstatt Jugendforschung am Institut (Prof. Dr. H. Becker)

1 stud. Hilfskraft (46 Std.) Vorbereitungsarbeiten für die Veranstaltung Spurensicherung von Arbeiterkindheit während der Weimarer Republik in ausgewählten Stadtteilen

1 stud. Hilfskraft (80 Std.) für die Werkstatt Allg. Didaktik, Prof. Dr. J. Diederich

1 stud. Hilfskraft (80 Std.) für die Veranst. Unterrichtsinformatik (Prof. Dr. K. Eckel)

1 stud. Hilfskraft (40 Std.) für die Vervielfältigung und Sammlung von Veranstaltungsmaterialien (Institut)

1 wiss. Hilfskraft m. A. (42 Std.) für die Veranstaltung Handlungsprobleme des Lehrers (Prof. Dr. K. Chr. Lingelbach)

1 wiss. Hilfskraft m. A. (43 Std.) für die Veranst. „Das Selbst i. d. Psychoanalyse“ (Prof. Dr. Nyssen)

#### Wirtschaftspädagogik:

2 wiss. Hilfskräfte m. A.

mit 23 Stunden monatlich für Arbeiten in Projekten und Veranstaltungen.

#### Am Institut für Sonder- und Heilpädagogik:

1 wiss. Hilfskraft mit Abschluß (46 Stunden) ab 1. 3. 1984 zum Zusammenstellen und Referieren von Literatur zur kognitiven Entwicklung sowie zur Struktur und Genese von Lernstörungen und Lernbehinderung (Prof. Dr. A. Leber)

1 wiss. Hilfskraft mit Abschluß (46 Stunden) für den Schwerpunkt „Integration behinderter Kinder in die Regelschule“. Voraussetzung: Kenntnis der italienischen Sprache (Prof. Dr. H. Deppe)

1 stud. Hilfskraft (23 Std.) zur Vorbereitung und Begleitung der Veranstaltung „Grundlagen der Sprachheilkunde“ (Prof. Dr. W. Radigk)

1 stud. Hilfskraft (23 Std.) zur Vorbereitung der Veranstaltung „Grundlagen der Didaktik I Theorien und Modelle der Didaktik unter sonderpäd. Aspekten“ (Prof. Dr. W. Radigk)

1 stud. Hilfskraft (23 Std.) zur Unterstützung im Forschungsprojekt Kindergarten und soziale Dienste (Prof. Dr. A. Leber)

1 stud. Hilfskraft (23 Std.) zur Unterstützung bei der Lehrveranstaltung Verstehen und Fördern Lernbehinderter und geistig Behinderter unter Aspekten der Psychoanalyse und der genetischen Entwicklungspsychologie (Prof. Dr. A. Leber)

**Am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung:**  
1 wiss. Hilfskraft mit Abschluß für 46 Monatsstunden für den Schwerpunkt Frauenforschung: Sammlung von Literatur und Mitarbeit an einer kommentierenden Bibliographie unter Leitung von Frau Prof. Dr. Wilma Grossmann;

1 wiss. Hilfskraft mit Abschluß für 23 Monatsstunden für den Bereich: Transkription und Aufbereitung szenischen Materials im Rahmen des Projekts „alternative Erzieherausbildung“ unter Leitung von Frau Prof. Dr. Heide Kallert;

1 stud. Hilfskraft ohne Abschluß für 50 Monatsstunden als Hilfe und Unterstützung bei der Vorbereitung von Veranstaltungen im Bereich der Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung unter Leitung von Prof. Dr. Henner Hess.

#### Fachbereichsbibliothek:

7 studentische Hilfskräfte ohne Abschluß mit monatlich 65 Stunden. Aufgabengebiet: Ausleihe, Eingangskontrolle und Ordnungsarbeiten.

#### Fachbereichsbibliothek:

7 studentische Hilfskräfte ohne Abschluß mit monatlich 65 Stunden. Aufgabengebiet: Ausleihe, Eingangskontrolle und Ordnungsarbeiten.

#### STUDENTISCHE UND AKADEMISCHE TUTOREN

a) 10 vierstündige studentische Tutorien für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im SS 1984 für den

#### Studiengang Diplompädagogik

b) : zweistündige akademische Tutorien für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im SS 1984 für Lehrerstudenten

**Am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe:**

1 akademischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung: Lehrerbarbeitslosigkeit – Studium ohne Perspektive? (Prof. Dr. Gertrud Beck-Schlegel)

4 studentische Tutoren (4 Std.) für die Veranstaltung: Orientierungsveranstaltung (Prof. Dr. Gabriele Gommerin)

**Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens:**

1 stud. Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung „Begleitübung zur Vorlesung“ von Prof. Lingelbach

1 akad. Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung „Das Selbst in der Psychoanalyse“ von Prof. Nyssen

1 akad. Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung „Geschichte der Kindheit/Familie“ von Prof. Nyssen

1 akad. Tutor (6 Std.) für die Veranstaltung „Wissen und gesellschaftliche Wirklichkeit II: Funktionalismus und Strukturalismus“ von Prof. E. Becker

1 stud. Tutor (4 Std.) für die Veranstaltung „Wissen und gesellschaftliche Wirklichkeit II: Funktionalismus und Strukturalismus“ von Prof. E. Becker

#### Wirtschaftspädagogik:

1 akademischer Tutor (4 Std.) für das Seminar „Kommunikation und Interaktion in Universität und Schule: Zum befrucht. Leitbild von Wipäd.“ (Lisop)

1 akademischer Tutor (2 Std.) für das Hauptsem. „Wissenschaftliche Disziplin und Kreativität“ (Lisop)

1 studentischer Tutor (2 Std.) für das Prosem. „Einführung in die Arbeitsorientierte Exemplarik“ (Lisop)

#### Am Institut für Sonder- und Heilpädagogik:

1 akad. Tutor (4 Std.) für das im SS 1984 anlaufende Autismus-Projektseminar (Prof. Dr. K. Jacobs)

1 akad. Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung Beiträge zur Pädagogik bei Verhaltensstörungen (Prof. Dr. H. Reiser)

2 akad. Tutoren (2 Std.) für die Veranstaltung Praktische Übungen in den Bereichen Theaterpädagogik/Bewegung (Prof. Dr. H. Reiser)

2 akad. Tutoren (2 Std.) für die Veranstaltung Störungen als Chance? – Was kann die „Themenzentrierte Interaktion“ zur Pädagogik bei Verhaltensstörungen beitragen? (Prof. Dr. H. Reiser)

1 stud. Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung Projekt, Kommunikations- und Rechtschreibförderung (Prof. Dr. W. Radigk)

1 stud. Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung Intensivkurs Förderung rechtschreibschwacher Schüler (Prof. Dr. W. Radigk)

2 stud. Tutoren (2 Std.) für die Veranstaltung Praktische Übungen in den Bereichen Theaterpädagogik/Bewegung (Prof. Dr. H. Reiser)

3 stud. Tutoren (2 Std.) für die Veranstaltung Störungen als Chance? – Was kann die „Themenzentrierte Interaktion“ zur Pädagogik bei Verhaltensstörungen beitragen? (Prof. Dr. H. Reiser)

3 stud. Tutoren (2 Std.) für die Veranstaltung Einführung in das Studium der Sonder- und Heilpädagogik (Prof. Dr. H. Reiser)

1 stud. Tutor (4 Std.) für die Veranstaltung Einführung in das Studium der Sonder- und Heilpädagogik (Prof. Dr. H. Reiser)

**Am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung:**  
1 akademischer Tutor (2 Std.) für die Veranstaltung: „Einführung in Methodenlehre und Epistemologie“. Lektüre eines theoretischen Textes: Louis Althusser/Etienne Balibar, Das „Kapital“ lesen, unter Leitung von Prof. Dr. Hartwig Zander

\*

Die Bewerbungen sind unter Angabe des Bereichs, in dem der Bewerber tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main, bis zum 30. November 1983 einzureichen.

Voraussetzung für die Bewerbungen: Vordiplom/Diplom bzw. 5. Studiensemester/Staatsexamen

Die Einstellung erfolgt unter der Voraussetzung entsprechender Mittelzuweisungen.

#### Das Klinikum hat die Stelle eines

##### ORGANISATORS

zu besetzen.

Aufgabenschwerpunkt ist die Leistungserfassung in den Polikliniken. Dazu gehören die Analyse, Konzeption und Einführung eines Leistungserfassungssystems.

Erwartet werden: Organisationsgeschick, selbständiges Arbeiten, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen.

Qualifikation: Fachhochschulabschluss als Betriebswirt oder Krankenhaus-Betriebswirt oder vergleichbare Kenntnisse. EDV- und Krankenhauserfahrung wären von Vorteil.

Die Eingruppierung erfolgt nach BAT mit dem in öffentlichen Dienst guten Sozialleistungen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an: Klinikum der J. W. Goethe-Universität, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

**Die Professur für Pädagogik in der Dritten Welt, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Bockenheimer Landstr. 142, II. Stock, Tel. 798 - 26 80 / 36 83, sucht für das Sommersemester 1984 eine**

##### STUD. HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

mit ca. 40 Std. Kenntnisse des Fachs Pädagogik in der Dritten Welt sind erforderlich. Es sollen Bibliotheksarbeiten wahrgenommen werden, d. h. katalogisieren, inhaltlich auswerten sowie Buchbestellungen vornehmen.

Bewerbungen sind an obige Adresse zu richten.

#### Das Institut für Kernphysik sucht ab 1. 1. 1984 eine

##### REINIGUNGSFRAU (MTL II)

für die Reinigung von Labors, Büros, Gästezimmern sowie Essenausgabe. Gute deutsche Sprachkenntnisse sind erforderlich.

Die Einstufung richtet sich nach dem Lohngruppenverzeichnis MTL II. Bewerbungen erbeten an Institut für Kernphysik der Universität, 6000 Frankfurt am Main, August-Euler-Straße 6, Telefon (0611) 798 - 42 44.

**Im Fachbereich Chemie – Institut für Anorganische Chemie** – ist ab 1. März 1984 die Stelle eines/einer

##### WISSENSCHAFTL. MITARBEITERS(IN)

(BAT Iia) befristet für die Dauer von zunächst 3 Jahren neu zu besetzen.

Der/die Mitarbeiter(in) ist für die organisatorische Durchführung des gesamten Anorganisch-chemischen Grundpraktikums zuständig.

Zum Aufgabengebiet gehören ferner die Betreuung von wissenschaftlichen Geräten im Bereich der metallorganischen Chemie. Gründliche Erfahrungen im Umgang mit luft- und feuchtigkeitsempfindlichen Metallcarbonyl-Verbindungen sind eine wichtige Voraussetzung für die Durchführung dieser Arbeiten, ebenso Kenntnisse moderner spektroskopischer Methoden.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftl. Mitarbeiter(in) Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (HUG § 45).

Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule im Fach Chemie.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Dekan des Fachbereichs Chemie, 6000 Frankfurt am Main, Niederurseler Hang, zu richten.

**Das Institut für Kernphysik sucht ab 1. 12. 1983 oder später** einen

##### SCHLOSSER (MTL II)

für Stahl- und Apparatebau.

Berufsausbildung als Schlosser erforderlich. Erfahrungen in A- und E-Schweißen sowie Blecharbeiten erwünscht.

Die Einstufung richtet sich nach dem Lohngruppenverzeichnis MTL II.

Bewerbungen erbeten an: Institut für Kernphysik der Universität Frankfurt, 6000 Frankfurt am Main, August-Euler-Straße 6, Telefon (0611) 798 - 42 00 oder 42 44.

An der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist zum 1. Februar 1984 die Stelle des/der

##### KASSENLEITERS/IN

(Bes.Gr. A 12 BBesG) zu besetzen. Die Universitätskasse ist für zwölf Landesdienststellen zuständig, hat zur Zeit 60 Mitarbeiter und eine Vergütungs- und Lohnstelle, die zuständig ist für ca. 8000 Abrechnungsfälle monatlich.

Gesucht wird ein/e verantwortungsbewußte/r Beamter/in mit mehrjähriger Berufserfahrung.

Erwartet werden Einsatzfreude, Initiative, Befähigung zur Menschenführung, umfangreiche Kenntnisse im Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen, im Personalwesen und EDV-Kenntnisse.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 9. Dezember 1983 zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Postfach 111 932, 6000 Frankfurt am Main 1.

**Im Institut für Pharmazeutische Chemie ist zum 16. 1. 1984 die Stelle eines/einer**

##### WISSENSCHAFTL. MITARBEITERS/IN

(BAT Iia) gemäß § 45 HUG befristet zunächst für 3 Jahre zu besetzen.

Aufgabengebiet: Mithilfe im Praktikum Pharmazeutische Chemie II (Leiter: Prof. Dr. H. Hoffmann) gemäß Approbationsordnung für Apotheker vom 23. 8. 1971.

Einstellungsvoraussetzungen: Pharmazeutisches Staatsexamen und Approbation als Apotheker. Bereits gewonnene Erfahrungen bei der Betreuung von Pharmaziestudenten in analytisch-chemischen bzw. pharmazeutisch-chemischen Praktika würden dienlich sein. Die Stelle dient der wissenschaftlichen Weiterqualifikation des/der Inhabers/in, die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Bewerbungen sind mit den erforderlichen Unterlagen (Zeugnisse, Lebenslauf) im Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14, 6000 Frankfurt am Main, einzureichen.

**Im Institut für Pharmazeutische Chemie ist zum 1. 3. 1984 die Stelle eines/einer**

##### WISSENSCHAFTL. MITARBEITERS/IN

(BAT Iia) gemäß § 45 HUG befristet zunächst für 3 Jahre zu besetzen.

Aufgabengebiet: Mithilfe im Praktikum Pharmazeutische Chemie II (Leiter: Prof. Dr. H. Hoffmann) gemäß Approbationsordnung für Apotheker vom 23. 8. 1971.

Einstellungsvoraussetzungen: Pharmazeutisches Staatsexamen und Approbation als Apotheker. Bereits gewonnene Erfahrungen bei der Betreuung von Pharmaziestudenten in analytisch-chemischen bzw. pharmazeutisch-chemischen Praktika würden dienlich sein. Die Stelle dient der wissenschaftlichen Weiterqualifikation des/der Inhabers/in, die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Bewerbungen sind mit den erforderlichen Unterlagen (Zeugnisse, Lebenslauf) im Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14, 6000 Frankfurt am Main, einzureichen.

**Am Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung sind an der Professur für Sozialpolitik (Professor Dr. Richard Hauser) ab 1. 12. 1983 drei**

##### WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

###### OHNE ABSCHLUSS

mit 40 Stunden pro Monat einzustellen. Das eine Aufgabengebiet umfaßt die Unterstützung bei Lehrveranstaltungen und Forschungsarbeiten sowie die Erledigung von Verwaltungsarbeiten.

Das andere Aufgabengebiet beinhaltet eigenverantwortliche einfache Programmier- und Auswertungstätigkeiten (erwünscht sind FORTRAN-Kenntnisse) sowie die Unterstützung von Forschungsarbeiten im Rahmen des SFB 3.

Bewerber müssen über ein abgeschlossenes Vorexamen im Fach Wirtschaftswissenschaften verfügen.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung bei Professor Dr. Richard Hauser, Professur für Sozialpolitik, Mertonstraße 17–25, Raum 111 B, einzureichen.

**Im Institut für Pharmazeutische Chemie ist die Stelle eines/einer**

##### CHEMIELABORANTEN/IN (BAT VII)

wieder zu besetzen. Gesucht wird ein/eine Mitarbeiter/in mit guten Kenntnissen in der Chemie, der/die auch biochemische Fragen bearbeiten kann.

Die Eingruppierung wird sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT richten.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften werden an das Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Str. 14, 6000 Frankfurt am Main, erbeten.

**Im Fachbereich Biologie werden für das Sommersemester 1984 folgende**

##### WISSENSCHAFTL. UND STUD. HILFSKRÄFTE

eingestellt:

**Anthropologie und Humangenetik für Biologen:** 3 Hilfskräfte ohne Abschluß zur Mitarbeit im anthropologischen und im humangenetischen Praktikum

**Botanik:** 18 Hilfskräfte mit und ohne Abschluß zur Mitarbeit in den botanischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums

**Biologie-Didaktik:** 2 Hilfskräfte ohne Abschluß zur Mitarbeit in fachdidaktischen Praktika

**Mikrobiologie:** 2 Hilfskräfte mit Abschluß und 3 Hilfskräfte ohne Abschluß zur Mitarbeit in mikrobiologischen Praktika und in der „Biologie für Mediziner“-Ausbildung.

**Zoologie:** 22 Hilfskräfte mit und ohne Abschluß zur Mitarbeit in zoologischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums, sowie in der „Biologie für Mediziner“-Ausbildung.

Bewerbungen sind bis zum 15. 12. 1983 an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstr. 58, 6000 Frankfurt a. M., zu richten.

**Im Fachbereich Physik ist am Institut für Theoretische Physik (Prof. Dr. Greiner) zum 1. 3. 1984 die Stelle eines/einer**

##### WISSENSCHAFTL. MITARBEITERS/IN

(BAT Iia) befristet für die Dauer von zunächst drei Jahren wieder zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt:

1. Überwachung des Rechenbetriebes am DATA-100-Terminal

2. Einweisung und Betreuung von Studenten bei der Bedienung des Terminals

3. Erstellung von Programmen für Klein-Computer sowie Anleitung der Studenten und Betreuung derer Arbeiten mit den Klein-Computern

4. Forschungsvorhaben:

a) Berechnung der Elektronen- und Positronen-Emissionsspektren in Schwerionenstößen

b) Einarbeitung der Elektron-Elektron-Wechselwirkung in die bestehenden Zweizentren-Dirac-Programme.

Dem/der wissenschaftl. Mitarbeiter/in wird die Möglichkeit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gewährt (§ 45 HUG).

Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Physikstudium an einer wissenschaftlichen Hochschule. Bewerber mit Kenntnissen und Erfahrungen auf den genannten Aufgabengebieten werden gebeten, sich bei dem Dekan des Fachbereichs Physik, 6000 Frankfurt am Main, Gräfr. 39, zu bewerben.

## Mittwoch, 23. November

Prof. Dr. Heiko A. Oberman, Tübingen:

**Luther — Mensch zwischen Gott und Teufel**  
17.15 Uhr, Aula der Universität  
— Öffentliche Ringvorlesung „Martin Luther zwischen Katholizismus und Protestantismus“

Dr. Dieter Frankenberg, Frankfurt:

**Erzeugung von Chromosomen-schäden durch ionisierende Strahlung**  
17.15 Uhr, Hörsaal  
„Angewandte Physik“, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Physikalisches Kolloquium

**Präparation und Präsentation von rezenten Tieren (Aus der Arbeit zoologischer Präparatoren)**  
18 Uhr, 1. Lichthof im Senckenberg-Museum  
— Führung des Museum-pädagogischen Dienstes durch die Schausammlung

Prof. Dr. K. Gießner, Würzburg:

**Vulkanlandschaften Südtaliens**  
19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Anke Kulesa, Matthias Nadeau:

**Reisebericht: Die Arche — Leben auf den Spuren Gandhis**  
20 Uhr, Saal des Alfred-Delp-Hauses, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: KSG

Anke Kulesa, Matthias Nadenau:

**Reisebericht: Die Arche — Leben auf den Spuren Gandhis**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: KSG

Prof. Dr. H. O. Ruppe, München:

**Die europäische Kometenmission „Giotto“**  
20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

## Donnerstag, 24. Nov.

Prof. Dr. LeRoy D. Travis, Vancouver:

**Personality Study Problems in Education**  
14 Uhr, Raum 904 im Turm  
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften — Wirtschaftspädagogik

Prof. Dr. J. W. Buchler, Darmstadt:

**Metalloporphyrine mit Metallen in hohen Oxidationsstufen**  
16 Uhr, Hörsaal H 2 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang  
— Anorganisch-chemisches Kolloquium

Prof. Dr. E. H. Fink, Wuppertal:

**Spektroskopische und kinetische Untersuchungen der unteren Singulettzustände von zwitterartigen Molekülen mit ... (Pi)Quadrat — Konfiguration (O<sub>2</sub>, SO, ...)**  
16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal  
— Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Te<sub>2</sub>, NF, PF, ... SbI

16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal  
— Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Dr. Leonhard Gleske, Frankfurt:

**Off-shore-Märkte aus der Sicht der Bundesbank**  
17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer, Börsenplatz  
— Kolloquium „Off-shore-Kreditmärkte“ (Einlaß nur mit Karte, Telefon 798 — 26 69)

Prof. Dr. W. Dosch, Mainz:

**Die Verantwortung des Naturwissenschaftlers**  
19 Uhr, Hörsaal III, Hörsaalgebäude

## Veranstaltungen

— „Ringvorlesung „Friedenssicherung und atomare Bedrohung“

★  
**Gemeindeabend mit Pfarrer Tilmann. „Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen!“ (8. Gebot)**  
20 Uhr, Pinte des Alfred-Delp-Hauses, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: KSG

## Freitag, 25. November

Frau Prof. Dr. M. von Düring, Bochum:

**Vergleichende Morphologie von cutanen-, visceralen- und Propriorezeptoren bei Wirbeltieren**  
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum  
— Zell- und neurologisches Kolloquium

★  
Prof. Dr. P. Speiser, Zürich:

**Eigenschaften und Einsatz fester amorpher Arzneiträger im kolloidalen Größenbereich (Nanopartikel)**

11.15 Uhr, Großer Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14  
— Veranstalter: Prof. Dr. H. Oelschläger

★  
Hans-Ludwig Neumann:

**Mit dem Maßstab ins Weltall**  
20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Öffentliche Abendführung der Volkssternwarte

★  
Prof. Dr. Hartmut Döhl, Göttingen:

**Schliemanns archäologische Arbeitsweise**  
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 714  
— Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“

## Montag, 28. November

Dr. Marianne Butenschö, Hamburg:

**Der Bund der „freien“ Republiken. Porträt des Vielvölkerstaats Sowjetunion zu Beginn der achtziger Jahre — Probleme, Tendenzen, Perspektiven**  
15 Uhr, Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Schloßstraße 29, Raum 113

★  
Georg Kremnitz, Münster:

**Französisch und Kreolisch auf Martinique**  
16 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 308  
— Romanisches Seminar

★  
Dr. Michael Sievernich SJ:

**Theologie für Nicht-Theologen. Ins Böse verstrickt! Oder: Wer ist schuld daran?**  
20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Rabanus Maurus-Akademie und KSG

★  
**Filmabend: Sallah. Tausche Tochter gegen Wohnung (Nach einer Geschichte von Ephraim Kishon)**  
21 Uhr, Dessauer-Haus, Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 90  
— Veranstalter: KSG

★  
**Jour-fix der Juso-Hochschulgruppe**  
16 Uhr, Bockenheimer Landstraße 140, 3. OG, Juso-WiWi-Raum

## Dienstag, 29. November

Prof. Dr. Harald zur Hausen, Heidelberg:

**Papillomviren: Biologie, Pathogenese und Rolle bei menschlichen Krebserkrankungen**  
17.15 Uhr, Paul-Ehrlich-Str. 42 — 272. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, Georg-Speyer-Hauses und Ferdinand-Blum-Instituts

Prof. Dr. Hansjörg Dongus, Marburg:

**Vegetationseinheiten der Schwäbischen Alb und ihr Zeigerwert für Standortbedingungen**  
17.15 Uhr, Institut für Physikalische Geographie, Senckenberganlage 36, Raum 308, — Physisch-Geographisches Kolloquium

★  
Prof. Heinz Frisch, Frankfurt:

**Arbeitslosigkeit — Wandel der ökonomischen Bedeutung und Sinngabe der Arbeit. Vom quantitativen zum qualitativen Wachstum — Ein Fall von Verbalakrobatik?**  
20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: KSG

## Mittwoch, 30. November

**Micro-Computer-Forum mit den Themen: 1. Standardisierungs-bemühungen in der Computergraphik (Klaus Singer, ELTEC) 2. Personal-Computer von DEC**  
9.00 Uhr, Raum 220 C, Hauptgebäude  
— Veranstalter: Steve T. Blythe, Dr. M. Wolf

★  
Prof. Dr. Karl H. Menges, Wien:

**Das Türkische in seinem Verhältnis zu den anderen altjapanischen Sprachen und zum Slavischen (II)**  
15.15 Uhr, Dantestraße 4, Raum 4 im EG  
— Veranstalter: Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien — Turkologie —

★  
Prof. Dr. Gerd Kadelbach, Frankfurt:

**Die Rolle der Medien in unserer Zeit**  
16 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★  
Prof. Dr. Gottfried Landwehr, Würzburg:

**Der quantisierte Hall-Effekt**  
17.15 Uhr, Hörsaal „Angewandte Physik“, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Physikalisches Kolloquium

★  
Dozent Dr. Walter Hödel, Wien:

**Amazonien aus der Fröschperspektive — Biologie und Ökologie neotropischer Frösche und Kröten**  
18.30 Uhr, Festsaal des Senckenberg-Museums  
— Senckenberg-Veranstaltung

★  
**Ist das Recht eine Schranke des Staates? Grundgesetz, Widerstandsrecht und Raketenstationierung. Völkerrecht und Grenada. Demonstrationsrecht und innerer Friede**  
19 Uhr, Hörsaal IV, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Verein zur Förderung der wissenschaftlichen und politischen Diskussion an der Universität Frankfurt e. V.

★  
**Filmabend: Thema: „Krieg und Frieden“ Dr. Seltsam — oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben**  
19.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: KSG

## Donnerstag, 1. Dez.

Dr. Meinhold Lurz, Heidelberg:

**Architektur für die Ewigkeit und „Dauerndes Ruherecht“. Überlegungen zu Gestalt und Aussage von Soldatenfriedhöfen**  
12.15 Uhr, Raum 714, Gräfstraße 74  
— Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

★  
Prof. Dr. R. Hughes, z. Zt. Frankfurt:

**Metalla-Tetrahedrane**  
16 Uhr, Hörsaal H 2 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang  
— Anorganisch-Chemisches Seminar

★  
Dr. Harold M. Dekhuijzen, Wageningen (Niederlande):

**The role of cytokinins in clubroot disease**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts  
— Botanisches Kolloquium

★  
Prof. Dr. Jörg Kummer, Frankfurt:

**Physik der Musikinstrumente: Die Geige**  
18 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

★  
J. Mertes, Mainz:

**Pershing II und SS 20 — Erstschlagwaffen?**  
19 Uhr, Hörsaal III, Hörsaalgebäude  
— Ringvorlesung „Friedenssicherung und atomare Bedrohung“

## Freitag, 2. Dezember

Dr. U. Misgeld, München:

**Langzeitpotenzierung im Hippocampus**  
11.15 Uhr, Großer Hörsaal im Haus 27, Klinikum  
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

★  
Prof. Dr. Merton Bernstein, St. Louis (USA):

**Probleme sozialer Sicherung: Das Beispiel USA**  
(Vortrag in englischer Sprache)  
11.15 Uhr, Juridicum, Raum 616a  
— Veranstalter: Institut für Arbeits-, Wirtschafts- und Sozialrecht

★  
Prof. Georg Kreisel, Stanford (USA):

**Logische und mathematische Fragestellungen: eine Bilanz**  
16 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10  
— Mathematisches Kolloquium

## Samstag, 3. Dezember

**Tagesseminar: Ausländerfeindlichkeit oder Rassismus?**  
mit Dipl.-Päd. Cilly Kugelmann, Herbert Leuninger (Ausländerbeauftragter des Bistums Limburg) und Konrad Knolle (Studentenpfarrer der ESG)  
11—17 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: KSG

## Montag, 5. Dezember

Anne Pellowski, New York:

**Erzählen für Kinder in aller Welt**  
16 Uhr, Turm, Raum 104a  
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

★  
Prof. N. K. Kochetkov, Moskau:

**The approaches to the synthesis of macrolide antibiotics from sugar precursors**

★  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute Niederursel  
— Organisch-Chemisches Kolloquium

★  
**Mensch, Moral, Staat — und was Frankfurter Philosophieprofessoren dazu zu sagen haben**  
19 Uhr, Hörsaal H I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Verein zur Förderung der wissenschaftlichen und politischen Bildung an der Universität Frankfurt e. V.

Dr. Michael Sievernich SJ:

**Theologie für Nicht-Theologen. Vom Bösen befreit. Oder: Das Münchhausen-Problem**  
20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Rabanus Maurus-Akademie und KSG

## Dienstag, 6. Dezember

**Jour-fix der Juso-Hochschulgruppe**  
16 Uhr, Bockenheimer Landstraße 140, 3. OG links, Juso-WiWi-Raum

★  
Prof. Dr. Günter Niemz, Frankfurt:

**Die Inhalte geographischen Unterrichts nach der Reform der 70er Jahre — Quantitative Erhebungen in der Sekundarstufe I hessischer Schulen (Schuljahr 1981/82)**  
16.15 Uhr, Raum 9/10, Erdgeschoß, Schumannstr. 58  
— Veranstalter: Institut für Didaktik der Geographie

★  
Prof. Dr. E. Bayer, Tübingen:

**Biomasse als Chemie- und Energie-Rohstoff**  
17.30 Uhr, Hörsaal der Chemischen Institute Niederursel  
— Anorganisch-Chemisches Kolloquium

★  
**Infoabend: Selbsthilfe-Überlebensnotwendigkeit mit dem Netzwerk Selbsthilfe**  
20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: KSG

## Mittwoch, 7. Dezember

Prof. Dr. Jürgen Miethke, Berlin:

**Rahmenbedingungen der politischen Philosophie im Italien der Renaissance**  
9.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 516a  
— Veranstalter: Historisches Seminar

★  
Ralph Kersten und Marie-Louise Hirschberger:

**„Workshop Karagöz“ — Türkisches Schattenspiel**  
14—18 Uhr, Raum 502 im Turm  
— Veranstalter: Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe

★  
**Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand als sozialpolitisches Problem**  
Diskussion mit Sozialpolitikern aus Parteien und Verbänden  
16 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★  
Prof. Dr. Horst Schmidt-Böcking, Frankfurt:

**Antrittsvorlesung: Quantenmechanische Interferenzeffekte**  
17.15 Uhr, Hörsaal „Angewandte Physik“, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Physikalisches Kolloquium

★  
Prof. Dr. D. Uthoff, Mainz:

**Deutsche und italienische Gäste in Südtirol — Der Einfluß nationalitäten-spezifischer Strukturen und raum-zeitlicher Verhaltensmuster auf die Fremdenverkehrsentwicklung — dargestellt am Beispiel des Ritten**  
19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

★  
Prof. Dr. K. Rohlf, Bochum:

**Das Zentrum der Milchstraße**  
20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

★  
**Die Rotkäppchen-Revue**  
zusammengestellt und gespielt von Studentinnen und Studenten des Arbeitsbereichs Kindertheater im Institut für Jugendbuchforschung  
22 Uhr, Myliusstraße 30

# Fachbereich Informatik – nicht nur Computer

„Am Fachbereich Informatik wird der Andrang von Studenten immer größer... Zum Wintersemester haben sich mehr als zweihundert Studienanfänger bei den Informatikern eingeschrieben... Inzwischen sind dort mehr als dreihundert angehende Akademiker immatrikuliert... Zum Ende des Sommersemesters hat der erste Diplom-Informatiker sein Zeugnis in Empfang nehmen können.“

Diese Sätze konnte man zu Semesterbeginn am 17. Oktober in einem Artikel der F.A.Z. lesen. Die Situation ist damit beschrieben: die „guten alten Zeiten“ des kleinen familiären Fachbereichs Informatik sind nun vorbei. In wenigen Jahren wird der FB 20 bei weiter steigenden Studentenzahlen in diesem Modelfach mit 600 oder gar über 1000 Studenten zu den größeren dieser bereits heute aus allen Nähten platzenden Universität zählen. Die Schwelle zum etablierten Fachbereich ist in diesem Herbst 1983 erreicht – Anlaß genug, die wechselluftigen, interessanten und oft auch lustigen Jahre des Aufbaus in Erinnerung zu rufen.

Alles hatte 1977 begonnen, als die Universitäten mit ihrem damaligen Präsidenten Krupp aus vielerlei Gründen zwei neue Fachbereiche schuf: 20 (Informatik) und 21 (Ökonomie, bis 1981; jetzt Sportwissenschaften). Sofort wurden im Oktober 1977 zwanzig Erstsemester für den FB 20 zugelassen, der bis 1982 fälschlicherweise (Beispiel für Bürokratie) im Zulassungsbescheid und auf dem Rückmeldebogen „Wirtschaftsinformatik“ hieß. In der Tat übernahm mit Gerriet Müller ein Professor des Instituts für Wirtschaftsinformatik (FB 2), ein Betriebswirtschaftler also, die Informatik-Ausbildung in den ersten vier Semestern des Grundstudiums. Erst 1980 kam Prof. Detlef Wotschke, der „Mann aus Übersee“ (9 Jahre USA), als erster „reiner“ Informatik-Professor nach Frankfurt. Mittlerweile sind fünf Professoren am FB 20 tätig.

Doch wie sah es für uns Studenten damals aus? Als ich im Oktober 1978 anfang zu studieren, fand ich Studienbedingungen vor, die für andere Frankfurter Studenten wie Märchen aus längst vergangenen Zeiten klingen. Überfüllte Hörsäle, anonyme Massenuniversität, Distanz zwischen Professoren und Studenten – das alles waren Fremdworte für uns!

Wir zwanzig von 1978 füllten damals gerade die erste Bankreihe des Hörsaals, als Prof. Müller seine erste Vorlesung hielt – das Ganze erinnerte mich an die Atmosphäre eines Schul-Klassenraums. Eine Orientierungswoche war völlig unnötig. Nach kurzer Zeit kannten Prof. Müller, die 15 „alten“ Studenten von 1977 und wir uns gegenseitig. Das Dekanat, damals noch im alten Hauptgebäude, Raum 307C, war für uns Informations- und Beratungsstelle in einem: Frau Weiß war für ihre „Kinder“, wie sie uns nannte, eine wahre „Mutter der Kompanie“. Als Sekretärin im Dekanat hat sie seit 1977 die Entwicklung des Fachbereichs mitgestaltet.

In der wohl bestbesuchten VV aller Zeiten an der Frankfurter Uni (alle 35 Studenten nahmen am 15.11.1978 daran teil, 100 % Beteiligung!) orientierte

uns der Sprecher der Fachschaft, Wolfgang Keppler, über die Situation und die nötige Politik im Fachbereichsrat – er ließ sofort Fachschaftsrate wählen. Die „Räte“ stellten ebenfalls Rekorde auf: Keppler war sechs Jahre lang Fachbereichsrat, Michael Bechtold viereinhalb, Gerald Hormel und ich waren vier Jahre Fachschaftsrat. Die Feinheiten der Fachbereichspolitik erfuhren wir abends im bekannten Lehrstuhl des Dr. Flotte; es waren lange Abende... Die zahlreichen Feiern, seit Beginn „Info-Fete“ genannt, fanden jahrelang im Wohnzimmer (!) von Wolfgang Keppler in Frankfurt-Griesheim statt; durch Zu- und Abgänge bedingt, studierten zwischen 1977 und 1981 nie mehr als sechzig Studenten Informatik, von denen etwa die Hälfte sehr gerne feierte. Im Zusammenhang mit Abgängen ist es sicher interessant, daß von unseren zwanzig Erstsemestern ganze sieben ihr Diplom machen werden – die anderen 13 meinten, Informatik wäre nicht das richtige Studienfach für sie.

Eigene Einsicht, der enge persönliche Kontakt zu Assistenten und Professoren und auch Diskussionen untereinander führten zu diesen Entscheidungen, nicht etwa festgelegte Durchfallquoten bei Klausuren, wie man es von anderen Fachbereichen kennt!

Es sei nur nebenbei vermerkt: die fachliche Ausbildung und die Betreuung durch die Assistenten und Professoren waren bei den geringen Studentenzahlen natürlich fast optimal.

Neben den sehr angenehmen Studienbedingungen gab es natürlich auch genügend Probleme. Diese kulminierten im Sommer 1980: noch immer war kein Hauptstudium möglich, bis auf Keppler und Rudi Kurz wechselten die Studenten von 1977 geschlossen die Universität und gingen nach Bonn. Wir standen in jenem Sommer mitten in unseren Vordiplomprüfungen, der Haushaltsausschuß der Universität dagegen vor wichtigen Beschlüssen. Anfang Juli 1980 sollte er eine grundsätzliche Entscheidung über den Fortbestand des FB 20 treffen. Als Studentenvertreter führen wir damals nach Wiesbaden ins Kultusministerium und diskutierten dort ebenso unsere prekäre Lage wie mit dem Uni-Präsidenten Kelm und Mitgliedern des Haushaltsausschusses. Gleichzeitig besuchten wir die Universitäten Bonn, Karlsruhe und Saarbrücken, um uns dort über Wechselmöglichkeiten zu informieren. Doch zu wechseln brauchten wir nicht: die Universität Frankfurt entschied sich für einen Plan zum Ausbau des Fachbereichs Informatik. Mit dieser Weichenstellung im Juli 1980 konnten nun die neuen Professoren kommen und sogleich ein Hauptstudium aufgenommen werden. Bereits 1981 waren mit Wotschke, Spaniol, Kemp und Wegener vier Professuren besetzt. Es waren am Anfang natürlich Mini-Veranstaltungen: nur sechs bis zehn Studenten saßen bei den Seminaren und Vorlesungen der vier Professoren; für unsere Ausbildung nicht schlecht.

Ab 1981 stiegen dann auch die Studentenzahlen, für unsere Verhältnisse ins Unermeßliche. Nach 76 Studenten 1981 waren es 151 in 1982 und nun 322, die in Frankfurt Informatik studieren.

Längst sitzen die Informatiker nicht mehr im Hauptgebäude. Bereits 1980 wurde der 6. Stock der Neuen Mensa bezogen, 1982 kam das zweite Stockwerk der Dantestraße 5 und in diesem Jahr die Dantestraße 9 hinzu, wo im Erdgeschoß das Dekanat untergebracht ist. Dort sitzt immer noch Frau Weiß, doch mittlerweile mußte sie Sprechzeiten (von 9 – 11 Uhr) einführen. Würde heute jeder Informatik-Student „auf 'nen Kaffee“ vorbeischauchen, sie käme überhaupt nicht dazu, die Dekansgeschäfte zu führen... wie gesagt: die „guten alten Zeiten“ sind vorbei.

Doch allzulange nachtrauern werden wir ihnen nicht. Noch sind wir „Alt-Semester“ als Tutoren (Hiwis) für die neuen Studenten tätig, doch Mitte 1984 werden wir die Universität verlassen haben.

Natürlich sind die Berufsaussichten für Diplom-Informatiker besser als für manche andere Hochschulabsolventen, doch bereits jetzt, da die großen Studentenzahlen die Informatik-Fachbereiche überschweben, schauen die Personalchefs der Unternehmen genau auf die Noten und die Art der Ausbildung.

**Manfred Götz**

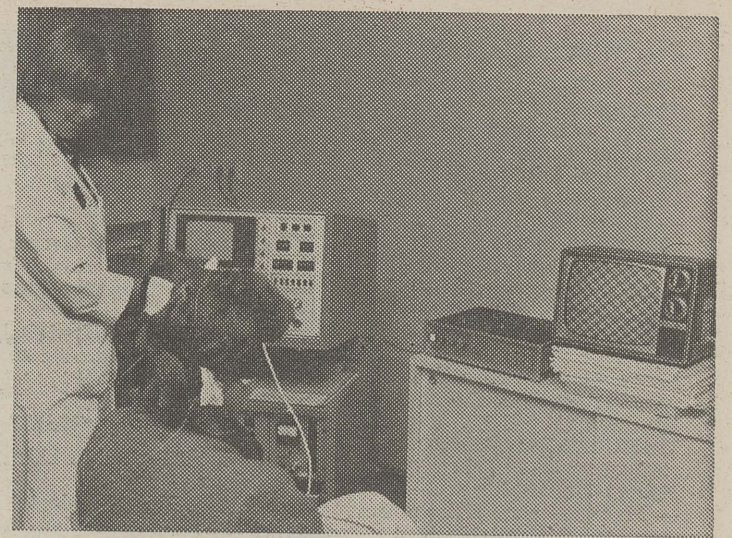
## Mobilitätsprozesse auf dem Arbeitsmarkt

Der Sonderforschungsbereich 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ (Universitäten Frankfurt und Mannheim) veranstaltet am 1. und 2. Dezember 1983 an der Universität Mannheim eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Mobilitätsprozesse auf dem Arbeitsmarkt“.

Die Kenntnis der Funktionsweise des Arbeitsmarktes ist von entscheidender Bedeutung für den Einsatz und die Dosierung politischer Maßnahmen zur Senkung der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit. Vor diesem Hintergrund führt der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Sonderforschungsbereich 3 ein Forschungskolloquium über Mobilitätsprozesse auf dem Arbeitsmarkt durch. Im Zentrum steht hierbei das Problem, wie Ausgleichsprozesse zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage stattfinden. Dabei geht es neben einer Analyse der Ursachen auch um die Auswirkungen von Mobilitätsprozessen.

Sowohl theoretisch-methodisch als auch anhand der Ergebnisse verschiedener neuer empirischer Untersuchungen werden im Rahmen der Tagung u. a. folgende Fragen diskutiert:

Wie hoch ist bei verschiedenen



Mit Hilfe dieses Meßplatzes können frühzeitig Schädigungen der Sehbahn erkannt werden.

Foto: Heisig

## Stifter finanzieren medizinische Geräte

Dankenswerterweise hat der Vorstand der Hermann- und Katharina-Gassen-Stiftung der Abteilung für Pädiatrische Neurologie des Zentrums der Kinderheilkunde finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung eines Meßplatzes zur Registrierung visuell angeregter Hirnrinden-Potentiale zur Verfügung gestellt. Die drei Geräte sind mit einem bereits

vorhandenen physiologischen Meßplatz verbunden. Es handelt sich im einzelnen um einen visuellen Reizgenerator in Schachbrettmustern in horizontaler oder vertikaler Anordnung, einer LED-Flash-Stimulatorbrille und einem LED-Steuergerät.

Mit Hilfe dieses neurophysiologischen Meßplatzes können schnell aufeinander folgende visuelle Reize sowohl bei einem älteren, kooperativen (mitarbeitenden) Kind, als auch bei einem jungen Säugling, ja selbst bei völlig nicht-kooperativen bewußtlosen Kindern appliziert werden. Die Registrierung der Hirnrindenantwort auf diesen Reiz erfolgt über einen Kathodenstrahl-Oszillographen, die einzelnen schnell aufeinander folgenden Reize und deren Beantwortung werden gespeichert und gemittelt. Dieser komplizierte elektronische Vorgang erlaubt es, innerhalb von wenigen Minuten bei dem untersuchten Patienten die Reizbeantwortung jedes einzelnen Auges, auch beider Augen gemeinsam zu registrieren. Die Untersuchung ist absolut schmerzfrei, für den Patienten kaum belastigend und in keiner Weise schädigend.

Mit Hilfe dieser Untersuchungsmöglichkeit, die ergänzt wird durch eine bereits vorhandene Registrierungsmöglichkeit akustisch angeregter Hirnstamm-Potentiale ist es möglich, frühzeitig eine Schädigung der Sehbahn zu erkennen und auch eine Seitenlokalisation in einer der beiden oder beiden Hirnhälften vorzunehmen. Die Untersuchung gestattet, bei entzündlichen, tumorösen, traumatischen und degenerativen Erkrankungen, bzw. Schädigungen des Sehnerven, der Sehnervenkreuzung und der sich daran anschließenden Sehbahn Aussagen zu machen. Die Untersuchungsmethode ist sehr empfindlich, das heißt, sie gibt beispielsweise noch Antworten bei heilbaren Störungen der Sehbahn wie sie im Laufe eines schweren Migräneanfalls entstehen können oder bei einer multiplen Sklerose, die allerdings bei Kindern extrem selten ist. Neben der Hilfe bei der Stellung einer Diagnose gestattet das Gerät auch, Kinder langfristig zu überwachen, die beispielsweise einen Hirntumor in der Nähe oder in Anteilen der Sehbahn haben, die an einem Hydrozephalus leiden, die einen degenerativen Hirnprozeß haben.

## Winterferien im Kleinwalsertal

Das Sport- und Ferienheim der Johann Wolfgang Goethe-Universität „Haus Bergkranz“ bietet einen preisgünstigen Aufenthalt; Übernachtung mit Vollpension: DM 27,- bis DM 33,- plus Kurabgaben.

Für die folgenden Termine besteht Vakanz: 18. 12. 1983 bis 26. 12. 1983, 27. 1. 1984 bis 6. 2. 1984, 2. 4. 1984 bis 14. 4. 1984.

Anfragen richten Sie bitte an Herrn Berbig, Universitätsverwaltung, Frankfurt, Senckenberganlage 31–33, Zimmer Nr. 762, Telefon 798-32 36.